

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 208

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restante 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Samstag, den 5. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle“ u. „Landmanns Sonntagsblatt“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der amerikanische Riesenluftkrieger „Shenandoah“, nach dem Muster der Zeppelin-Luftschiffe gebaut, geriet in einen Sturm und wurde zerschmettert.

* Die deutsche Reichsregierung hat in der Optantenfrage Ende August einen neuen Schritt bei Polen unternommen, auf den sie bisher ohne Antwort geblieben ist.

* Bei Eröffnung des Weltfriedenskongresses in Paris kam es zu einem deutschfeindlichen Zwischenfall, so daß der dort weilende Reichspräsident Loh seine Rede nicht halten konnte.

* Abbe-El-Krim setzt seine Kriegsrüstungen trotz der spanisch-französischen Blockade fort.

Deutschland als Bollwerk?

„Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, bekräftigt die Absicht Italiens, sich am Abschlusse des Sicherheitspaktes aktiv zu beteiligen. Dieser plötzliche Umsturz wird mit der etwas merkwürdig anmutenden Erklärung begründet, wonach die Gewißheit, daß die produktiven Kräfte geordnet werden und aus Deutschland ein Bollwerk des Westens gegen das Morgenland werde, die westlichen Siegermächte dazu zu bringen scheine, alle zwischen ihnen und dem besiegten schwebenden Differenzen beizulegen. Da der Vertrag, so heißt es weiter, Europa ein neues Gesicht im Rahmen des Friedensvertrages geben werde sowie ein dauerhafteres Gleichgewicht, hätte Italien keinen Anlaß mehr, beiseite zu stehen, sondern vielmehr zwecks Vertiefung seiner Interessen teilzunehmen. Also auch hier wieder der berühmte „heilige Egoismus“, auf Grund dessen Italien seinerzeit das Bündnis mit Deutschland brach und zu seinen Feinden überging.

Wenn man das italienische Blatt richtig versteht, will man Deutschland als Sturmbod gegen den Osten verwenden. Nun ist „Osten“ allerdings ein sehr weitgehender Begriff. Man kann dabei neben Sowjetrußland auch Japan und China, sogar die Türkei verstehen. Mit allen diesen Ländern hat Deutschland aber bereits Freundschafts- und Handelsverträge abgeschlossen, oder ist im Begriffe, es zu tun. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß Deutschland gar nicht daran denkt, für die Westmächte die Kastration aus dem Feuer zu holen. Man kann zwar bei uns vielleicht eine gewisse Genugtuung darüber empfinden, daß jetzt das während des Krieges als barbarisch verschrieene Deutschland von einem Entente-Staate für würdig gehalten wird, die westliche Zivilisation zu stützen. Wir müssen aber für eine solche Rolle danken. Deutschland wird sich seine Partner selbst aussuchen, zumal es ein reges Interesse daran hat, mit allen Staaten in Ruhe und Frieden zu leben.

In diesem Zusammenhange ist es nicht uninteressant, einen Blick auf die Beziehungen Deutschlands zu den östlichen Völkern zu werfen, wobei man auf Rußland und die Türkei nicht allzusehr jetzt eingehen braucht, da die Wichtigkeit dieser Länder für Deutschland zu sehr in die Augen springt, außerdem die Schicksalsbände, die uns während des Krieges mit der Türkei verbanden, doch nicht ganz spurlos geblieben sein dürften.

Wie kürzlich bekannt wurde, haben die japanischen Flieger, die von Tokio aus nach Moskau gesendet sind, beschlossen, auch Deutschland einen Besuch abzustatten. Sie dürften Mitte September in Berlin eintreffen. An und für sich wäre das nichts Merkwürdiges. Hier liegen aber auch politische Beweggründe vor, was schon die Tatsache beweist, daß die japanischen Botschafter in Berlin und Moskau sich sehr darum bemühten, daß die russische Regierung ihre Weigerung ausgab, die Japaner über Moskau hinaus fliegen zu lassen. Wenn vermutlich jetzt auch andere europäische Hauptstädte aufgesucht werden, so zeigt uns doch das ganze Verhalten der Japaner, daß diese Wert darauf legen, gerade Deutschland ihre Achtung zu bezeugen, was uns eine Gewähr dafür ist, daß wir wenigstens allmählich unsere Weltgeltung wieder erlangen. Man hat bei uns zwar Japan seinerzeit seinen Überfall auf Mantschou arg verurteilt, aber andererseits stets anerkannt, daß es sich im Gegensatz zu unsern westlichen Feinden während des Krieges ritterlich verhielt und sofort nach Friedensschluß wieder zu normalen Beziehungen mit uns zu gelangen suchte.

Ebenso wenig wie gegen Japan haben wir auch eine Ursache, uns gegen China etwa auszuspielen zu lassen. Mit China verbindet uns außerdem schon ein fester Vertrag. Man hat uns dort seitens der Entente zu Europa's zweiter Klasse machen wollen, indem man uns die Konsulargerichtsbarkeit nahm. Das hat sich jetzt als ein Vorteil für uns herausgestellt. Während der jetzigen Unruhen erfreuen sich überall die Deutschen in China größter Hochachtung und konnten sich nach jeder Richtung hin frei bewegen.

Bei dieser Lage der Dinge wird sich Italien selbst sagen können, daß sich Deutschland kaum als Bollwerk gegen den Osten benutzen lassen wird. Da ist es viel leicht besser, wenn Italien die Finger vom Sicherheitspakt läßt, da es bei solchen Voraussetzungen wie den obigen doch kaum auf seine Rechnung kommen dürfte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich auf Grund einer Einladung des Oberbürgermeisters von Duisburg,

Luftschiff „Shenandoah“ zerstört

Im Sturm zerschmettert.

New York, 3. September.

Der nach Art der Zeppelin-Luftschiffe gebaute große Luftkrieger „Shenandoah“ der Vereinigten Staaten ist heute bei der Stadt Cumberland in Ohio zerstört worden. Das Unglück ereignete sich sechs Meilen östlich von Cumberland. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, sieben schwer verwundet. Die Ursache war ein Sturm, in den „Shenandoah“ geriet.

In einer amtlichen Mitteilung gibt das Marineministerium den Unfall samt allen Einzelheiten zu. Es wurden sofort besondere militärische Abteilungen an die Unfallstelle entsendet. Ungeheure Bestürzung hat die Bevölkerung New Yorks ergriffen.

Der Stolz Amerikas ist dahin. Die „Shenandoah“ wurde vor vier Jahren in den Vereinigten Staaten nach dem Zeppelin-System erbaut. Das Schiff hat eine Reihe erfolgreicher Fahrten ausgeführt, von denen die Fahrt von der Atlantischen zur Pazifischen Küste noch in Erinnerung sein wird. Das Schiff war in Lakehurst stationiert. Wenn es jetzt vom Sturm zerstört worden ist, so wird das wahrscheinlich darauf zurückzuführen sein, daß seine Motoren wesentlich schwächer waren als die des Edenerischen Schiffes.

Ehe Dr. Edener seine erfolgreiche Fahrt über den Ozean mit „Z. N. 3“ antrat und vollendete, galt die „Shenandoah“ als die größte Errungenschaft der amerikanischen Technik, und schon rühmte man sich drüben, nunmehr nicht mehr hinter Deutschland zurückstehen. Als freilich der in Deutschland gebaute „Z. N. 3“, heute „Los Angeles“ genannt, neben der „Shenandoah“ trat, wurde sofort seine Überlegenheit klar. Er übertraf das amerika-

nische Werk nicht allein in den Ausmaßen, sondern auch sichtlich in der Manövrierfähigkeit und der peinlichen Durchführung der Sicherheitsvorkehrungen, hatte bedeutend leistungsfähigere Motoren, und in dem ganzen Aufbau wurde der nachwirkende Geist Zeppelins unverkennbar sichtbar. Mit wachem Stolz blickte damals ganz Deutschland auf den Wunderbau, als er vor seiner Abreise seinen Rundflug vom Süden bis zum Norden unseres Vaterlandes unternahm. Und diesem Stolz kam nur die Trauer gleich, die uns erfüllte bei dem Bewußtsein, diesen Beweis deutschen Könnens infolge unseres Kriegunglücks an das Ausland abgeben zu müssen.

Bei der Katastrophe der „Shenandoah“ wurde das Schiff mitten entzwei gerissen. Der eine Teil stürzte zu Boden, den anderen Teil trieb der Sturm weiter. In der Geschichte der Luftschiffahrt steht das Unglück fast einzig da. Es fordert allerdings heraus zu einem Vergleich mit dem Tag von Scherdingen, als Graf Zeppelins erstes Schiff während der vom Reich geforderten 24stündigen Probefahrt in ein Gewitter geriet und verbrannte. Aber welcher Weg von dem damals so mühsam zustande gekommenen Versuchsschiff des genialen Grafen bis zu diesem mit allen Hilfsmitteln der fortgeschrittenen Erfindung und aller Finanzkraft der Union ins Leben getretenen Baues!

„Shenandoah“ ist ein Name aus der Sprache der Indianer. Das Schiff sollte anfänglich auch zu einer Nordpolfahrt bestimmt sein, von der jetzt wieder so viel die Rede ist im Zusammenhang mit dem von Edener geforderten Neubau eines noch größeren Zeppelins. Die amerikanischen Offiziere hatten aber kein Vertrauen zu dem Plane und so unterblieb die Ausführung. „Shenandoah“ wurde zu Passagier- und sonstigen Flügen benutzt und lag neben dem aus Deutschland gekommenen „Z. N. 3“ während der Pausen in der Halle zu Lakehurst verankert.

und die in Angriff genommenen Schutzbauten werden zweifellos unbedingte Sicherheit gegen weitere Abstürze bieten. Durch die großen Sprengungen der Festungswerke war das Felsengefüge etwas in Mitleidenschaft gezogen, aber die Sprengungen sind ja längst beendet. Schließlich haben die Helgoländer dem Minister auch ihre Wünsche wegen Verbesserung des Seebäderdienstes vorgebracht.

Deutsches Eigentum in Australien.

Die australische Regierung gibt bekannt, daß sie beschlossen hat, das Eigentum der sich seit dem Kriege außerhalb Australiens aufhaltenden Deutschen auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages einzubehalten und zu liquidieren. Dagegen hat die Regierung von Neuseeland sich kürzlich dahin entschieden, das deutsche Eigentum wieder freizugeben; ausgenommen bleiben jedoch die Besitzungen auf Samoa.

Norwegen.

× Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz. Die von der Stockholmer Kirchenkonferenz eingesetzte evangelisch-lutherische Kommission, die in der Richtung der Konferenz weiterarbeiten soll, trat zu einer Tagung zusammen. Es sind zugegen Norweger, Deutsche, Schweden und eine Anzahl Vertreter anderer Länder, insgesamt mehrere Hundert. Die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz ist eine freie Vereinigung, in der insbesondere Dänischland und die skandinavischen Staaten vertreten sind. Von deutscher Seite werden u. a. sprechen Dr. Freiherr von Pechmann-München, Universitätsprofessor Dr. Stange-Göttingen, Prof. Dr. Bachmann-Erlangen.

Tschechoslowakei.

× Fortgang der Tschechisierung. Die Marienbader Heilquellen sind bekanntlich von der tschechischen Regierung mit Beschlag belegt worden. Ähnliche Bestrebungen machen sich nunmehr in dem Bad Franzensbad bemerkbar. Ferner hat die Regierung weitere 130 deutsche Schulklassen geschlossen. Der tschechische Schulverein hat dem Unterrichtsministerium ein Angebot unterbreitet, mit einem Aufwand von 100 Millionen Kronen 72 neue tschechische Schulen in dem von Deutschen bewohnten Gebiet zu errichten.

Aus In- und Ausland.

München. In einer hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Best über die Aufwertungsgesetze. Der Redner erklärte, er werde den Kampf um Aufwertung nach dem Grundsatz von Treu und Glauben fortsetzen, auch mit den Mitteln des Aufrufs zum Volksentscheid.

Glebe. Die endgültige Räumung der Stadt Glebe soll am 1. Oktober erfolgen. Ein Teil der jetzt abgerückten belgischen Truppen kehrt nach Teilnahme an den belgischen Manövern wieder in die Stadt zurück.

Wien. Bei den Feierlichkeiten zur Beisetzung des verstorbenen Generals von Högenhof ließ der deutsche Reichspräsident von Hindenburg einen Kranz mit der Aufschrift „In treuer Kameradschaft“ niederlegen; ebenso wurde ein Kranz des deutschen Reichswehrministeriums niedergelegt.

Wien. Eine italienische Militärabteilung marschierte, obwohl sie auf die Grenzverletzung aufmerksam gemacht worden war, mit klingendem Spiel durch den zu Österreich gehörenden Ort Maglern in Kärnten. Der österreichische Gesandte in Rom hat gegen diese Grenzverletzung Einspruch erhoben.

Rom. Nach Zeitungsnachrichten steht die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Infantin Beatrice, der Tochter des spanischen Königs paares bevor.

Dr. Jarres, bereit erklärt, im Laufe des Monats September die Städte Duisburg und Essen zu besuchen. Von der Stadt Düsseldorf werde dann die Bitte an den Reichspräsidenten gerichtet, bei dieser Gelegenheit auch Düsseldorf zu besuchen. Der Reichspräsident wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch dieser Einladung Folge leisten. Auf ein Telegramm des Künstlervereins „Mallasten“ in Düsseldorf an den Reichspräsidenten, dessen Ehrenmitglied Hindenburg ist, ist eine Antwort eingegangen, in der es heißt: „Der Herr Reichspräsident läßt Ihnen für das ihm von der Befreiungsfeier freundlichst gesandte Begrüßungstelegramm und Freigebnis seinen besten Dank aussprechen.“ Der Verein „Mallasten“ hatte in seiner Depesche die Hoffnung ausgesprochen, daß er recht bald Gelegenheit haben werde, sein Ehrenmitglied von Hindenburg in Düsseldorf begrüßen zu dürfen.

Das neue Reichsschulgesetz.

Zu den Veröffentlichungen über den Entwurf eines neuen Reichsschulgesetzes wird amtlich erklärt, daß ein abgeschlossener Entwurf, zu dem die Reichsregierung Stellung genommen habe, noch nicht vorliege. Die Veröffentlichung sei ohne Wissen und Willen der verantwortlichen Stellen erfolgt. — Die Richtigkeit der Mitteilungen wird also nicht bestritten.

Eine Schilane der dänischen Regierung.

Nach Meldungen aus Flensburg hat die dänische Regierung die Einreise von 400 deutschen Turnern aus Flensburg zu dem am 6. September auf dem Knipsberg stattfindenden Spielfest verweigert. Als Grund dafür wird angegeben, daß die dänische Staatspolizei nicht in der Lage sei, die richtige Kontrolle über diese 400 für einen Tag einreisenden Flensburger vorzunehmen. Im Grenzgebiet herrscht außerordentliche Empörung, da man das Vorgehen der dänischen Regierung als eine ausgesprochen politische Maßnahme gegen das Deutsche Reich betrachtet. Nach einer weiteren Meldung aus Apenrade hat die dänische Regierung auch die Erteilung des Passivums für eine Anzahl Schüler aus Gütin, die mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Nord-Schleswig machen wollten, ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Für Erhöhung der Hauszinssteuer in Preußen.

Das preussische Finanzministerium beabsichtigt, auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes eine Neuordnung der Hauszinssteuer vorzunehmen und ab 1. April 1926 ab die Hauszinssteuer zu erhöhen. Die Vorarbeiten in den Ministerien sollen bereits soweit gefördert sein, daß in die wesentlichen Beratungen im September eingetreten werden soll und auch im Laufe dieses Monats die endgültige Fassung festgelegt wird. Die Hauszinssteuer soll einen bestimmten Anteil der Friedensmiete ausmachen. Wie verlautet, soll dieser Anteil etwa um die Hälfte höher sein. Sollte diese Neuordnung tatsächlich in Kraft treten, so würde sie eine Verteuerung der Wohnungen zur Folge haben.

Minister Severing auf Helgoland.

Der preussische Minister des Innern, Severing, hat der Insel Helgoland einen Besuch abgestattet, um Wünsche der Helgoländer in wirtschaftlichen Fragen entgegenzunehmen. Auch die Frage der Uferfestung wurde eingehend besprochen, und der Minister glaubte versichern zu können, daß die vielfach gehegten Befürchtungen eines weiteren Abflüßens des Ufers nicht begründet sind. Die erfolgten Abflüsse sind im Verhältnis zum Ganzen sehr geringfügig,

Budapest. Der Budapestter Staatsgerichtshof hat in gemeinsamer Verhandlung den gewesenen Minister des Innern, Edmund Beniczky, wegen Verleumdung des Reichsverweisers und Verletzung des Amtsgeheimnisses zu drei Jahren Kerker, 15 Millionen Kronen Geldstrafe und zahlreichen Nebenstrafen verurteilt. Beniczky meldete gegen das Urteil Berufung an.

Deutschlands Eintreten für die Optanten.

Unveränderte feindliche Haltung Polens.
Berlin, 3. September.

Die Reichsregierung hat entsprechend ihrer bisherigen Haltung und den Wünschen des Reichstages durch ihren Gesandten in Warschau noch einmal den Versuch gemacht, auf der Basis des gegenseitigen Verzichts das beschämende Schauspiel erneuter Ausweisungen der Optanten zu vermeiden. Da die in beiden Ländern noch verbleibenden Optanten der Zahl nach ungefähr gleich sind, hätte es unschwer zu einem Verzicht auf die völlig uneuropäische Völlerwanderung kommen können.

Wie wenig die polnische Regierung darauf bedacht ist, zu einer Befriedung der Beziehungen beizutragen, oder auch nur den guten Willen zu einer solchen zu zeigen, geht schlagend aus der Tatsache hervor, daß der deutsche Gesandte in Warschau bis zum heutigen Tage auf seine Vorschläge vom 21. August ohne Antwort geblieben ist, und daß der polnische Minister des Auswärtigen, Graf Strzyński, nach Paris und Genf abgereist ist, ohne, trotz Abrede, auf die deutsche Demarche zurückzukommen!

Englisch-türkische Grenzstreitigkeiten.

Genf, 3. September.

Als erste wichtige Frage kam heute die Mosulfrage vor dem Völlerbundrat zur Besprechung. Die Türkei wehrt sich bekanntlich gegen das weitere Vordringen der Briten in Kleinasien und besonders gegen Übergriffe, die durch die Gründung des von den Engländern geschaffenen Königreichs Irak an den Grenzen entstehen. Die Türken betonen besonders, England verleihe fortwährend die durch den Völlerbundrat im März 1924 festgesetzten Richtlinien. Die Verhandlungen standen unter dem Vorsitz Briand's. Der Andrang war so stark, daß der große Sitzungssaal nicht ausreichte. Der türkische Außenminister begründete den Einspruch. Der englische Kolonialminister Amery wies die türkischen Beschwerden zurück, wobei er die von den Türken beanstandeten Truppenoperationen zwar zugab, aber jede Verletzung der Brüsseler Linie abstitt. Die Engländer wollten sich mit den Türken freundschaftlich vertragen. Der türkische Vertreter will jedoch Sicherheiten vom Völlerbund. Zu einem Ausgleich der sich widerstrebenden Interessen ist vorläufig geringe Aussicht.

Der Schatten Deutschlands.

Obgleich Deutschland in Genf nicht vertreten ist, hat man den Eindruck, daß die wichtigsten Besprechungen des Bundes der Gestaltung der zukünftigen Beziehungen der einzelnen Staaten und des Völlerbundes zu Deutschland dienen sollen. Nicht mit Unrecht ist behauptet worden, daß die wichtigste Vertretung in Genf der Schatten Deutschlands ist, der hinter allen Verhandlungen steht. Die Gerüchte verstimmen nicht, die von einer bevorstehenden Zusammenkunft Chamberlains mit Stresemann in Lausanne wissen wollen. Die Bedeutung der Lösung des sogenannten deutschen Problems wird von allen Teilnehmern so stark empfunden, daß hiergegen das Interesse für die Regelung der Mosulfrage in den Hintergrund tritt.

Londoner Besprechungen.

London, 3. September.

Wie aus einer belgisch-offiziösen Mitteilung hervorgeht, liegt den in London beratenden juristischen Sachverständigen ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt zum Sicherheitspakt vor, mit dem auch die belgische Regierung sich in allen Einzelheiten einverstanden erklärt hat. Hieraus darf nicht der Schluß gezogen werden, daß Deutschland nun vor vollendete Tatsachen gestellt werden soll; im Gegenteil, Deutschland soll volle Freiheit haben, zu den Projekten Stellung zu nehmen und Gegenvorschläge zu machen. In Genf warten die Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens auf das

Rescript aus London. Die Juristendebatten bleiben geheim, jedoch verlautet, es habe eine kollegiale Stimmung geherrscht und selbst zwischen dem deutschen Vertreter Dr. Gaus und dem französischen Vertreter habe sich ein Geist gegenseitiger Anpassung gezeigt. Dr. Gaus hat stets harinadig seinen Standpunkt vertreten, sobald er die Überzeugung hatte, daß der Wortlaut oder die Grundsätze des Paktes oder seiner Anhänge nicht genügend dem Grundsatz der Gegenseitigkeit, der ihm und der deutschen Regierung am Herzen liegt, entsprachen.

Abd-el-Krims verstärkter Widerstand.

Die erfolglose Risblodade.

London, 3. September.

Trotz der seit einiger Zeit über das Küstengebiet von Marokko verhängten französisch-spanischen Blockade erhält, wie die „Times“ aus Tanger melden, Abd-el-Krim auch weiterhin Waffen, Munition und Werkzeuge zum Bau von Schützengraben auf dem überseeischen. Schon lange hätten Gerüchte von einem Unterseeboot, das Schmuggelwaren einführen sollte, bestanden. Wie der Korrespondent annimmt, werde es sich wahrscheinlich um ein sehr schnelles, flachgebautes Motorboot handeln. Die Blockade scheint auch Abd-el-Krims Motorbootverkehr längs der Küste nicht haben hindern können, da erst kürzlich Waffen und Munition bei Agadir gelandet und auf Mauleseln nach Tetuan gebracht worden seien. Die Motorboote sollen bei Nacht an der Küste entlang fahren und so der Aufmerksamkeit der französischen und spanischen Torpedoboote entgehen.

Abd-el-Krim habe neue Aufrufe erlassen, sich in sein Heer einzureihen, die gute Erfolge gezeitigt hätten. Ferner soll er eine besondere Truppe gebildet haben, die besser bezahlt und bei den schwierigsten und gefährlichsten Unternehmen verwendet werde. Wenn diese Truppe jedoch irgendwelche Feigheiten zeige, würde sie ohne weiteres erschossen. So seien erst kürzlich drei von ihnen als ein Exempel für die anderen hingerichtet worden, weil ein Angriff auf einen französischen Posten nicht gelungen sei. Wie die Risleute selbst zugeben, habe seit Menschengedenken nie eine so ausgedehnte kriegerische Tätigkeit am Rif des Djebels geherrscht, wie seit der Blockade.

Spanische Gasgeschosse in Marokko.

Über die Friedensbedingungen Abd-el-Krims äußerte sich dessen Minister Ben Hadji Hatmi, daß die Marokkaner nicht eher in Friedensverhandlungen eintreten wollen, bis ihre Unabhängigkeit anerkannt sei. Wir werden, so sagte der Minister weiter, bis zum letzten kämpfen. Weiter wollen wir keine von Fremden eingerichtete und kommandierte Polizei. Was die Grenzen des Rifgebietes angeht, so verlangen wir, daß Frankreich in der Gegend von Rifa und Melilla ein wenig zurückweicht, so daß die beiden Einbuchtungen der Grenzen in das Rifgebiet durch eine neue, gerade Linie bis zum Grenzfluß Muluya ersetzt werden. Gegenüber Spanien verlangen wir, daß es sich auf das Stadtgebiet von Melilla beschränkt. Vor vollständiger Anerkennung der Unabhängigkeit werden wir nicht verhandeln. Der Bruder Abd-el-Krims, Si Mohammed, fügte diesen Mitteilungen hinzu: „Wir haben keinerlei Unterstützung durch irgendeine ausländische Macht erhalten. Wir haben keinerlei Verbindung mit den Mohammedanern in Ägypten oder sonstwem, wir haben auch keinerlei Unterstützung durch irgendeine politische Partei.“ Schließlich beklagte sich der Bruder Abd-el-Krims noch darüber, daß die Spanier Gasgeschosse verwenden.

Krach auf dem Weltfriedenskongreß.

Die verhinderte Rede des Reichstagspräsidenten.

Paris, 3. September.

Der Weltfriedenskongreß in Paris hat mit einem jähen Mißton begonnen. Reichstagspräsident Löbe hat eine große Rede, die er in der Eröffnungssitzung halten wollte, nicht im Kongreß zur Mitteilung bringen können, weil Kammerpräsident Herriot, auf dessen besondere Einladung Löbe nach Paris gekommen ist, plötzlich seine Teilnahme an der Eröffnungssitzung absagte. Diese Brückierung der deutschen Teilnehmer soll auf Einwirken des französischen Ministerpräsidenten Painlevé erfolgt sein. Die französischen politischen Kreise sind nämlich über die Ausführungen Löbes ungehalten, die dieser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutsch-österreichischen Volks-

bundes vor seiner Reise nach Paris in Wien gehalten hatte.

Die Rede Löbes behandelte das Thema der geistigen, moralischen und wirtschaftlichen Annäherung, die er als Vorbedingung des dauernden Friedens hinstellen wollte. Auf dem Wege über die Zollunion der europäischen Länder sollte der Fortschritt zu der allgemeinen politischen Verständigung, d. h. zu den Vereinigten Staaten von Europa führen. Um Kriege überhaupt zu verhüten, sollte der Schiedsgerichtsgedanke im weitesten Ausmaß verwirklicht werden. Hand in Hand mit der militärischen Entwaffnung müsse die nicht minder wichtige moralische Abrüstung, die Abrüstung der Geister, gehen. Die Beseitigung des Kriegswillens sei nur möglich bei vollkommener Gleichberechtigung aller europäischen Völker.

Löbe, der auch vom Ministerpräsidenten Painlevé zu einer kurzen Audienz empfangen wurde, erklärte, daß er das Anschlußproblem vor der Interparlamentarischen Union in Amerika behandeln werde, wo er Ende September eintreffen wird.

Lokales und Provinziales.

Salver, den 5. September 1925

□ Neuer Rentenbankschein. Die Deutsche Rentenbank macht bekannt, daß von Anfang September d. J. ab neue Rentenbankscheine über 10 Rentenmark mit dem Ausgabedatum 3. Juli 1925 ausgegeben werden. Die neuen Scheine treten an Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 10 Rentenmark vom 1. November 1923. Die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit. Der neue Rentenbankschein über 10 Rentenmark ist 78x145 Millimeter groß und auf weißem, mit einer wellenförmigen Riffelung versehenen Papier gedruckt. Das von der Vorderseite aus gesehen rechts im Papier eingeformte Wasserzeichen stellt Eichenlaub und Kreuzdorn in ornamenter Verarbeitung dar. Auf der Vorderseite befindet sich rechts ein etwa 35 Millimeter breiter, sonst unbedruckter Schaurand, der nur in seinem oberen Teil die Bezeichnung „10 Rentenmark“ trägt. Das von einem Zerrand eingefasste Druckbild enthält im linken Felde das Kopfbildnis einer Landfrau. Auf der Rückseite ist ein Ahrenbündel in blauschwarzer Farbe angebracht.

—* Da Ende dieses Monats, spätestens Anfang Oktober die Herbst-Gesellenprüfungen der Handwerkskammer zu Arnsberg abgenommen werden, so wird den die Lehre beendenden Handwerkslehrlingen und Lehrlingmädchen im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Nachteilen nochmals dringend geraten, sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung, welchem Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag, Fortbildungsschul- oder Schulabgangszeugnis und 5,— M. in bar (Fabrikhandwerker 10,— M.) Prüfungsgebühren beizufügen sind, müssen bis spätestens 15. September an die Handwerkskammer zu Arnsberg eingereicht sein. Später einlaufende Anmeldungen werden, falls eine Dringlichkeit nicht vorliegt, bis zum Frühjahr nächsten Jahres zurückgelegt, da Gesellenprüfungstermine nur im Frühjahr und im Herbst angesetzt werden. An die Eltern und Lehrmeister ergeht daher die dringende Mahnung, die jungen Leute unbedingt zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. Lehrlinge, deren Meister einer Zwangssinnung angehören, müssen sich bei dem Obermeister der betreffenden Zwangssinnung anmelden.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die Haupt- und Schlussziehung der laufenden 25./251. Lotterie ist mit dem 31. August beendet. Die Gewinnauszahlung erfolgt in etwa 10 Tagen, nachdem den Lotterieteilnehmern die Gewinne amtlich mitgeteilt sind. Der Eingang der käuflich bestellten Gewinnlisten ist nicht vor etwa 14 Tagen zu erwarten. Es gelangt nunmehr die 26./252. Lotterie zur Auspielung, welche in 5 Klassen gezogen wird. Die Loszahl beträgt 600 000, das Spielkapital 45,3 Millionen Reichsmark mit 234 000 Gewinnen. Mithin 7,2 Millionen Reichsmark Spielkapital und 39 000 Gewinne mehr als bisher, wodurch eine bedeutende Verbesserung der mittleren Gewinne und des Gewinnverhältnisses ermöglicht wurde und somit den wiederholten Wünschen der Spieler entsprochen werden konnte.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

31 Nachdruck verboten

„Dahin, wenn Sie schon die Güte haben wollen, mir behilflich zu sein, dann lassen Sie Ihre Tangente ruhig liegen und wenden sich meinem Pergament zu.“

„Ganz recht, geben Sie mir das Ding her.“

Dunker betrachtete das Blatt, das noch deutlich seinen Charakter als Bucheinband hatte, mit prüfenden Blicken, ging dann an einen mächtigen Eschtrank und entnahm ihm ein paar Flaschen und Gläserchen, mit deren Flüssigkeiten er die Schriftzüge abwechselnd vorsichtig beaufschlagte.

„So“, sagte er nach einer Weile, nachdem er das Blatt mit einem Fächer trocken gefächelt hatte, „nun wollen wir in den Garten gehen und auf einer recht hellen Stelle eine Aufnahme machen.“

Sie belasteten sich beide mit Dunkers Apparat und fanden an einer hellen, von der Sonne beleuchteten Wand den geeigneten Platz zum Photographieren. Dunker bestellte die Handschrift auf ein Brett, baute den Apparat davor in geeigneter Entfernung auf und rief lustig dem Pergament zu, ehe er den Deckel von der Linse entfernte:

„Nun bitte recht freundlich.“

Nachdem die Aufnahme vollendet war, packte er seine sieben Sachen wieder zusammen und winkte dem Kollegen, ihm zu folgen. In einer kleinen Hofbarade hatte er sich ein Laboratorium und eine Dunkelkammer eingerichtet. Dorthin nun geleitete er Mag.

Tiefes Dunkel herrschte in dem engen Raum, Dunker ging geschäftig hin und her, klapperte mit allen möglichen Flaschen und zündete schließlich eine rote Laterne an, in deren Licht er die Platte betrachtete.

„Natürlich alles wohl gelungen.“

Mag trat hinzu und sah auf dunkeltem Hintergrund durchsichtige Schriftzeichen.

„Nun werde ich die Platte noch fixieren, und dann mache ich Ihnen gleich einen Abdruck.“

Als Mag eine Stunde später den Mathematiker verließ, trug er, sauber auf weißen Karton geklebt, eine vortreffliche Photographie des Gebetbuchdeckels in der Tasche. Wort für Wort der scheinbar verschwundenen

Schrift war zu lesen, und es handelte sich in der Tat um ein althochdeutsches Gedicht, wahrscheinlich ein Bruchstück des Hildebrandsliedes. Bekannt waren die Verse jedenfalls nicht, das hatte der gewiegte Kenner sofort gesehen, denn die geringen Reste der althochdeutschen Literatur waren ihm vollkommen geläufig. Der Fund hatte also ohne Zweifel große Bedeutung und das Original der Handschrift unschätzbaren Wert.

Mag brannte darauf, den Inhalt kennen zu lernen, und machte sich, zu Hause angekommen, sofort an die Arbeit. Dennoch aber dauerte es bis tief in die Nacht, ehe er über den eigentlichen Gegenstand der Sache informiert war.

Offenbar hatte er den Schluß des Hildebrandsliedes gefunden, und als er am anderen Tag seinem Direktor und Rüdert diese Mitteilung machte, wurde beschlossen, die Ausgrabungen weiter fortzusetzen; denn wenn es sich tatsächlich um einen Begräbnisplatz handelte, war es ein Begräbnisplatz des Servitenklosters, und wenn jedem der verstorbenen Mönche sein Gebetbuch beigegeben war, so konnte man mit Sicherheit auf weitere wertvolle literarische Schätze rechnen.

„Selbstverständlich“, sagte der Direktor, „müssen Sie an den Ausgrabungen teilnehmen. Während der Pflingstferien ist die beste Zeit, so viel Gräber als möglich aufzudecken.“

Mag ging am Abend dieses Tages gegen sechs Uhr in die „drei Hasen“ zum Dämmerkloppen. Vom Stammtisch her tönte ihm ein schallendes Gelächter entgegen, und Rechtsanwalt Prollius war von seinem Stuhl aufgesprungen, hatte sich dreimal um sich selbst gedreht, dann sich immer noch vor Lachen schüttelnd die feisten Schenkel geklopft und wollte sich eben wieder hinsetzen, als er den ankommenden Jugendfreund erblickte.

„Komm, setz dich gleich hierher. Der Ritter ist doch eine zu verrückte Schraube“, und nun stand auch Ritter auf, wandte sich nach Mag um.

„Der kann uns die Frage lösen“, sagte er dann.

„Komm, setz dich neben mich.“

„Was ist denn los, was habt ihr denn?“

Auch der Direktor wartete still in sich hinein und blickte Mag von der Seite erwartungsvoll an.

„Sie sind ja mit der Geschichte von Rattenhausen ziemlich vertraut, nicht wahr, Kollege?“

„Jawohl, Herr Direktor.“

Wieder prüfte der Rechtsanwalt vor sich hin, und Ritter schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die feingeschliffenen Pfeiler der Bierbecher klirrten.

„Hier guck hin“, und Mag bemerkte in der Ecke einen ganzen Korb Sekt. „Den hat der Reusch gebracht und der wird heute noch leergetrunken.“

Wie zur Illustration dieser Worte kam jetzt der Haserich, wie der Kellner in den „drei Hasen“ jeweils genannt wurde, und brachte ein Tablett mit Sektgläsern, und hinter ihm erschien der Wirt selbst mit drei Flaschen, die in einem mächtigen Eistücher standen. Ritter griff nach einer und füllte die Gläser, worauf sofort eine neue aus dem Korb kostgesetzt wurde. Auch der Wirt erhielt sein Glas und tat mit einem diskret freundlichen Lächeln seinen übermühten Gästen Bescheid. Dann aber fragte er den Oberförster:

„Nun sagen Sie mir doch, Herr Oberförster, worum handelt es sich eigentlich?“

„Ja, ich habe Ihnen doch gesagt, Reusch, wir brauchen einen Gelehrten, der in der Geschichte unseres lieben Rattenhausen bewandert ist, und der ist eben erst gekommen, hier unser Dr. Müller. Ich werde ihm die Sache vortragen, aber reichen Sie mir mal die Pulle her, so trocken geht das nicht.“

„Also was ist los, Kinder, erzählt mir mal, damit ich mein Urteil abgeben kann.“

Rund um den Tisch wurde gelacht, und Mag wollte schon böse werden, beherrschte sich aber, denn sein Direktor winkte ihm stillschweigend zu, und nun begann Ritter:

„Die Sache ist furchtbar einfach, lieber Reusch. Prollius und ich haben eine Wette gemacht, und wir haben die Entscheidung in die Hände des Herrn Dr. Müller gelegt, weil der uns allgemein als die zuständige Persönlichkeit geschätzt wurde.“

„Ist er auch, ist er auch“, rief es von der und jener Ecke des Tisches.

„Also sagen Sie mal, mein lieber Freund“, fuhr Ritter zum Wirt gewandt fort, „hier nur wenige Schritte weit steht die Marienkirche, die alte Kirche, die mit dem Kloster Wollgang Verbindung haben soll. Wenn Sie ans Fenster treten, können Sie das Kreuz auf dem Turm deutlich sehen.“

(Fortsetzung folgt)

Stadt Halver.

Bilde Ramowsky
Willy Andreas
Verlobte.

Halver Börde
5. September 1925.

Statt besonderer Anzeige.



Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die deinen streben
Hielst du für deine Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen heute morgen 11 Uhr
meinen lieben Mann, unsern treu-
sorgenden Vater, Schwiegervater,
Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel
und Vetter, den

Landwirt

Wilhelm Kubbier

im Alter von beinahe 70 Jahren
von seinem schweren Leiden in
die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siepen b. Grünbaum, den
3. Sept. 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag,
den 6. Sept. cr. nachm. 1 1/2 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Der Kraftverkehr „Mark Sauerland“
G. m. b. H. hat bei dem Herrn Regierungs-
präsidenten in Arnberg die Genehmigung zum
Betriebe folgender Kraftfahrzeuglinien beantragt:

1. von Plettenberg über Bichtrichhausen, Alten-
born nach Finnentrop,
2. von Lützenfeld über Kierspe-Bahnhof,
Rönsahl bis zur Kreisgrenze in der Rich-
tung nach Wipperfurth,
3. von Meinerzhagen über Bleche, Drolshagen
nach Olpe.
4. von Kierspe (Dorf) über Halver nach
Bredersfeld.

Gemäß § 3 der Ausführungsanweisung vom
10. Dezember 1921 zur Verordnung betr. Kraft-
fahrzeuglinien vom 24. Januar 1919 wird das
beabsichtigte Unternehmen im Auftrage des Herrn
Regierungspräsidenten in Arnberg hiermit öffent-
lich bekanntgegeben. Widersprüche gegen die Ge-
nehmigung des Betriebes können beim Landrats-
amt in Altena in der Zeit vom 31. August bis
7. September 1925 einschließlich schriftlich oder
zu Protokoll erhoben werden.

Altena, den 25. Aug. 1925.

Der Landrat
Thomé.

Egb. Nr. A 3455

Ia Woll- und Haarhüte
in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
**Klub-, Flieger- und Sport-
Mützen,**
Bielefelder Oberhemden, Krage,
Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche
schwarz u. farbige **Glacéhand-
schuhe** für Damen und Herren
Portemonnaies,
Taschenspiegel,
Taschentücher usw.
Krawatten u.
Seidenbinder.

Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,
Halver.



Fahrräder u.
Nähmaschinen

kauft man vorteilhaft zu bequemen
Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —

Landwehrverein Oberbrügge.

1900 **Jubiläumsfeier** 1925

am Sonntag, 13. Sept.
Feier des 25-jährig. Bestehens

Festfolge:

Sonnabend, 12. Sept.
Abends 6 Uhr Einleitung des Festes
durch Kanonendonner-
" 7 1/2 " im Vereinslokale beim
Kameraden Fr. Wilke,
Ehringhausen
Großes Konzert
Ehrung der Gefallenen.
" von Jubilaren.

Sonntag, 13. Sept.
Morgens 6 Uhr Weckruf
Nachm. 3 1/2 Uhr Antreten vor der Fahne
beim 1. Vorsitzenden
Adolf Berghaus, Ehrung
der Kriegsteilnehmer.
" 4 Uhr Festzug,
Festrede a. Markanerdkl.
nachdem. **Großes Konzert**

Abends 8 1/2 Uhr **Festball.**
Mützen, Orden und Ehrenzeichen
sind anzulegen. — Sämtliche Kame-
raden erscheinen zum Festzug.
Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von dem
gesamten städtischen Orchester Läden-
scheid. Leitung Musikdirektor Kaus (Mu-
sikmeister a. D.)

Die Bewohner von Oberbrügge-
Ehringhausen werden gebeten reichlich
zu flaggen und die Häuser zu bekränzen.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe in Kierspe-Bahnhof, Postme-
straße 698 ein

G e s c h ä f t

in sämtl. elektrotechn. Bedarfs-
artikeln u. Fahrraderlagteilen
eingerrichtet.

Fahrräder und Motore in Kürze
ab Lager lieferbar.
Alle vorkommenden

Licht- u. Kraftanlagen

werden sachgemäß ausgeführt. Bestel-
lungen werden im Geschäft oder tele-
fonisch unter Nr. 252 Amt Meinerz-
hagen entgegen genommen.

Otto Bedder

Elektro-Inst.-Meister.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 6. Sept.
Vorm 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls. Pastor
Dr. Groß-Dresselhaus. Vorm 10 Uhr
Gottesdienst, derselbe. Vorm 11 Uhr Taufen,
Kindergottesdienst. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor
Donnerstag abd. 8.30 Uhr Vorbereitung der
Helfer. Freitag 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag,
den 5. Sept. abd. 8.30 Uhr Gemeinsame
Gebetsstunde. Sonntag, 6. Sept. 1.30 Uhr
Sonntagschule, 4 Uhr Bibelstunde, Prediger
Andreas vom Barmer Johanneum. 8 Uhr
Jünglingsverein, Montag abd. 8.30 Uhr Vor-
standsitzung vom Jünglingsverein, Jungfrauen-
verein-Unterhaltung. Dienstag abends 8.30
Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Missions-
handarbeitsstunde. 8.30 Uhr Jünglingsverein,
Mitgliederversammlung, Donnerstag abd. 8.30
Blutkreuzverein. Freitag 8.30 Uhr Männerchor
Freie evang. Gemeinde Halver. Berliner-
straße 27a. Samstag, 5. Sept. abends 8.30
Uhr Jünglingsverein Sonntag, 6. Sept. morg.
9.30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntags-
schule. 4 Uhr Bibl. Vortrag Montag abd. 8.45
Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 8.45 Uhr Bibel-
besprechstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 6. Sept.
7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Andacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 9
Uhr Beichte. 9.30 Gottesdienst hl. Abendmahl.
2 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes. 8
Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8.30 Uhr
Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchen-
verein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Don-
nerstag 8.30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein
Bibelbesprechung. Freitag 8.30 Uhr Posaunen-
chor. Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr
Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst,
Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8.30 Kirchen-
chor. Donnerstag 4 Uhr Frauenverein Abelle.

Inferieren bringt Gewinn!

Bommerter Wehr-Verein

feiert

am Sonntag, 6. Sept.

sein

58. Stiftungsfest.

Festfolge:

2 1/2 Uhr nachm. Antreten am Vereins-
lokal Schultenhedfeld.
Dortselbst am Krieger-
denkmal Ansprache und
Niederlegung eines Kran-
zes zu Ehren der Ge-
fallenen. Anschl. Fest-
zugz. Festlokal Bommer.
Gemeinschaftlich. Kaffee-
trinken und

Konzert,

während dess. Ehrung von Kameraden.
8 Uhr abends **Festball.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
ein **Der Vorstand.**

Die Kameraden erscheinen in Mütze,
Orden und Ehrenzeichen sind anzuleg.

Autofahrten!

Elegantes Automobil,
offen und geschlossen

für Vergnügungs-, Geschäfts-
sowie Hochzeitsfahrten. ::
Niedrigste Fahrpreisberechnung.
Prompte Bedienung zu jeder Zeit.

Julius Vollmer, Kierspe-Bhf.
Fernsprecher 172 Amt Meinerzhagen.



Flügel - Pianos

der Hofpianofabriken
Ibach, Schiedmayer & S.,
Schwechten, Zeltner & Winkel-
mann, Spaethe, etc.

Fernruf 4165. Bequeme Zahlg. Freie Lieferg.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN I. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.



Fahrräder

Nähmaschinen

stets am
Lager.



Reparaturen werden prompt
und billigst ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

Original-

Weck

Einkochapparate und -Gläser

in allen Größen vorrätig

Gust. Schröder
Schalksmühle.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Ia. Zigarren, Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

nur beste Qualitäten erster Firmen

Große Auswahl in

Amboina, Brühere-

Pfeifen und Muzen

Feuerzeuge u. sonst Rancheutenstücken

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Persil
bleibt
Persil

halbe Arbeit,
billiges
Waschen und
die Wäsche
tadellos!

HENKO
Henkel's Wasch- u.
Bleich-Soda, das
Einweichmittel.
Unübertroffen für
Wäsche und Haus-
putz!



Sonntag, den 6. Sept.

Großes

Breis kegeln

Es kommen wertvolle
Preise zur Verteilung.

Hugo Eds

Wadermühle.

Wirtverein Halver.

Montag, den 7. Sept.

4 1/2 Uhr nachm. im

Haus zur Fuhr

Mitglieder-

Verammlung.

1. Vortrag des Herrn
Jollinspektors über die
neuen Wein- u. Tabak-
steuergeetze.
 2. Getränkesteuer.
 3. Beschwerde über den
Synodus der Mittel-
landsvereinigung
- Es liegt im eigenen
Interesse der Mitglieder
pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wer ein wirklich
erstklassiges

**Patent-
Piano**

mit Klangsteg
(Staatsmedaille,
Gold. Aus-
stellungspreise)

Flügel

oder

Harmonium

anschaffen will,
wende sich direkt

an die

Hof-Piano-u.

Flügelfabrik

Roth & Junius

Hagen i. W.

Bahnhofstraße 29

Filiale:

Berlin am Zoo.

Lieferung franko.

Zahlungserleichterung.

Stimmungen u. Reparaturen

Stets Gelegenheitskäufe.

In Sonder-Abteilung

Gramophone und Platten.

Zur Herbföndung

empfehle und halte auf

Lager vorrätig

Schwefels. Ammoniak

20,66 %

Ammon.-Superphosphat

5x10 %

Knochenmehl 3x21 %

Thomasmehl 14 %

zitronensäurelös.

Rainit 12,5 %

Ralk 41,5 %

E. Zimmermann,

Dhl-Rönahl.

Fernruf Nr. 11.

Breitemeister

gesucht.

Wohnung kann gestellt
werden.

Angebote unter
100 an die Geschäfts-
stelle des Allgemeinen
Anzeigers Halver.

Kaufmann

empfiehlt sich in dem
Abendstunden zum

Nachtragen der Bücher, Auf-
stellen von Bilanzen und
in allen Steuerangelegen-
heiten.

Gefl. Zuschriften unter
Nr. 2500 an die Geschäfts-
stelle des Allg. Anz. Halver.

**Holzriemscheiben,
Transmissionsteile
etc. sowie Kern-
leder-Treibriemen**

liefern preiswert
**Elektro-Motoren-
Reparatur - Werkstatt**

Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 85

Erteile ab 15. Sept.

Nachm. von 2-6 Uhr

Unterricht im

Weißnähen.

Frau Rob. Gehrmann,

Halver, Berlinerstr. 27a.

Gede vom 1. Okt. an auch

Vormittags Unterricht

im

Weißnähen

u. Flicken

Vorm. von 9-12 Uhr

Nachm. " 2-6 "

Alma Cramer,

Brügge 22

Nähe des Bahnhofes.

Einige erstklassige

Kanarienvögel

flott im Gesang, preis-

wert abzugeben.

Otto Solmecke, Halver

Kronprinzstr. 23.

Knochenmehl,

Ammoniak-

Superphosphat

6x12

hat abzugeben

Otto Döler,

Dhl-Rönahl.

Pianos

Flügel

Sprechapparate

auch auf Teilzahlung

Pianohaus Schäfer

Hagen, Neumarkt

Stimmungen. Reparaturen.

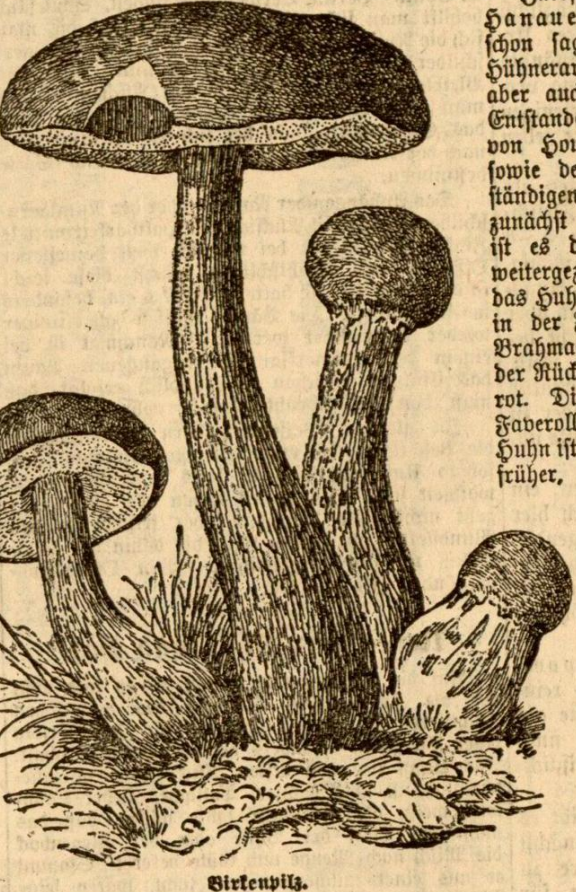
Der Birkenpilz (Boletus scaber).

Von Dr. R. Weis. (Mit Abbildung.)

Sein Name sagt uns schon, wo wir ihn mit fast unfehlbarer Sicherheit antreffen haben. Wo weisleuchtende Birkenstämme und lichte Birkengebüsch das dunkle Grün des Nadelwaldes freundlich durchbrechen, finden wir den ganzen Spätsommer und Herbst hindurch, vom Juli bis in den November hinein, den Birkenpilz, auch Birken-Röhrling genannt. Auch auf lichten, trocknen Waldwiesen und Heideplätzen ist er nicht selten. Den Birkenpilz möchte ich das Chamäleon unter den Pilzen nennen, denn in verschiedenen Farben tritt er uns entgegen. Bald ist der Hut des Birkenpilzes rotbräunlich, in einem andern wieder etwas heller, bei einem dritten sogar grau, was ihm zu dem Namen Graupilz verholfen hat; im Spätherbst färben sich fast alle Birkenpilze dunkler, dunkelbraun, fast schwarz, und von diesen braunen Farben haben sie den Namen Kapuzinerpilz erhalten. Den Anfänger im Pilzsammeln mag dieser Farbenreichtum vielleicht verwirren, er muß deshalb um so schärfer auf die sonstigen Merkmale und Kennzeichen achten. Der polsterartig gewölbte Hut hat ihm den botanischen Namen Boletus gegeben. Mit einem Huthdurchmesser bis zu 18 cm gehört der Birkenpilz schon zu den stattlichsten Vertretern unter den Pilzen. Sein Fleisch ist beim Bruch weiß, wird aber mit der Zeit und namentlich beim Kochen schwach schmutzgrau, ist aber schmackhaft, allerdings mit etwas reichlichem, süßlichem Beigeschmack. Das gilt natürlich nur für junge, und nicht zu spät im Jahre gesammelte Exemplare. Haben sie erst im Spätherbst vielleicht unter Reis und Frost gelitten, dann ist ihr Genuß sogar nicht unbedingtlich und kann Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Die Röhrenschicht ist mit außerordentlich feinen Öffnungen versehen und bei jungen Pilzen weiß, bei älteren aber grau, also auch hier Farbenveränderung. Der schlaffe Stiel, der zuweilen in der Mitte etwas bauchig verdickt und aufgetrieben erscheint, ist von unten bis oben mit kleinen, schuppigen Flocken und schwärzlichen Flecken bedeckt, dabei fühlt er sich rauh wie Birkenrinde an, was ihm wohl zu dem botanischen Beinamen scaber verholfen hat und ihn vor Verwechslung mit andern Pilzen schützt. Im Jugendzustande brüchig und weich, nimmt der Stiel im Alter mehr eine faserige, zähe Beschaffenheit an, und dann kann man bei allen Pilzen nur noch den Hut genießen.

Als guter Speisepilz läßt sich der Birken-Röhrling in mannigfaltiger Weise zu Suppen, Salat, Soßen, Gemüse zubereiten und namentlich auch trocknen, solange er noch jung und maderfrei ist, andernfalls wird er während des Trocknens von Maden zerfressen und zerfällt zu Pulver, das wenig appetitlich ist.

Beim Birkenpilz mit seinen verschiedenen gefärbten Exemplaren kann man so recht er-



Birkenpilz.

Birkenpilz trotz seiner grauen Röhrenschicht braune Sporen. Wer ein Mikroskop besitzt, kann sich dann noch näher mit dem Bau der Sporen selbst befassen. Ihm entschleiern sich unter dem Mikroskope dann sicher noch weitere Geheimnisse unserer daran so überreichen Natur.

Deutliche deutsche Hühnerschläge.

Von W. M.

Hierunter hätte man solche zu verstehen, die aus Kreuzungen hervorgegangen. Nicht selten wurde bei Herauszüchtung solcher Schläge das schon vorhandene Bauernhuhn als Unterlage benutzt, wodurch man den einen Vorteil festhielt, ein möglichst bodenständiges Huhn zu schaffen.

sehen, da ein Tag Vorsprung im Luft für den Erfolg soviel bedeutet wie zehn Tage im Oktober. Falls lange keine Lupinen angebaut sind, muß der Samen mit Nitragin oder Azotogen geimpft werden.

Frage Nr. 11. In meinem Weinstock, der seit zwei Jahren gut blüht und kräftig Trauben ansetzt, plagen, sobald die Trauben anfangen blau zu werden, die Früchte auf; sie werden pilzig und sind dann ungenießbar. Was ist dagegen zu tun?

Antwort: Ihr Weinstock ist vom echten Meltau befallen. Ein gutes Bekämpfungsmittel ist Schwefelpulver, das mittels eines Blasbals, im Notfall auch einer Puderquaste gleichmäßig ober- und unterhalb der Blätter zu verstäuben ist. Bedingung ist dabei, daß die Arbeit an einem warmen Tage, möglichst frühmorgens, vorgenommen wird, da die Wirkung des Schwefels nur bei einer Temperatur über 20 Grad erfolgreich ist. Das Schwefeln ist nach einigen Tagen bei gutem Wetter zu wiederholen. Im Herbst sind sämtliche Blätter und beim Schnitt abfallende Reben zu verbrennen.

Frage Nr. 12. Mein Johannisbeerwein, den ich bereits im Februar auf Flaschen gezogen habe, zeigt einen Perlensand im Flaschenhals. Beim Eingießen ins Glas schäumt der Wein; er scheint nachzugären. Was ist damit zu machen?

Antwort: Da infolge der Nachgärung zu befürchten ist, daß die Flaschen plagen können oder die Korken herausfliegen, wird eine nochmalige Ueberführung in das Faß am ratsamsten sein, bis die Gärung definitiv beendet ist. Bisweilen entsteht auf diese Weise, unbeabsichtigt, ein moussierender Obstwein, der häufig sehr gut mundet und erfrischend wirkt. Hierzu gehören jedoch Sektfaschen, die gefüllt werden und deren Korken mit Bindfaden zu verbinden sind. Die Flaschen werden schräg gelagert, damit sich der Bodensatz besser niederschlagen kann und dann wird recht vorsichtig ausgeschänkt.

Frage Nr. 13. Mein im vorigen Jahre hergestellter Beerenwein fängt an, dickflüssig zu werden. Gibt es ein Mittel dagegen, oder läßt sich der Wein mit frischen Beeren ungären?

Antwort: Das Lang- oder Zährweden ist eine Krankheit, die durch besondere Bakterien hervorgerufen wird und namentlich säurearme, nicht gut vergorene Apfelweine mit ungenügendem Gerbsäuregehalt befällt, besonders solange sie noch unvergorenen Zucker enthalten. Der lang- oder zähgewordene Wein ist verhältnismäßig leicht wieder herzustellen. Der Wein muß staubverdeckt und mit Luft möglichst in Berührung gebracht werden. Vorher wird er von der Hefe abgezogen und muß sodann durch eine neue Gießkannenbrause mehrmals durchgegossen werden, so daß er gut durchläuft. War der Wein schon ziemlich zäh, so setzt man ihm noch auf 100 Liter 10 g Lamin hinzu, das in wenig 96 prozentigem Spiritus aufgelöst wurde. Dadurch werden die Schleimstoffe niedergeschlagen. Eine weitere Umgärung mit Johannisbeeren kann jedenfalls nicht schaden. Der Johannisbeerwein wird in der üblichen Weise angelegt (1 Teil Saft, 2 Teile Wasser und pro Liter dieser Mischung 250 bis 300 g Zucker). Hierzu kommt die gleiche Menge Apfelwein, und dann läßt man das Ganze vergären. Evtl. fügt man noch auf 200 Liter 20 g Saltpulver hinzu, welches die Gärung wesentlich unterstützt.

Frage Nr. 14. Wie lege ich am besten Hühnerer in größerem Quantum ein, so daß sie sich bis zum Frühjahr gut halten? S. S. in R.

Antwort: Zum Eierlegen eignet sich ganz vorzüglich Wasserglas, das in Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Man rechnet auf etwa 70 Eier 1 Pfund Wasserglas und 6 Liter Wasser. Das genaue Verhältnis erfährt man auch in der Apotheke. Gut miteinander vermischt, wird dies auf die Eier gegossen und wird dann mit der Zeit fest. Es ist darauf zu achten, daß die Flüssigkeit einige Finger hoch die Eier überdeckt.

Antwort: Wenn die Kammern noch nicht abgesetzt sind, muß dies sofort geschehen. Die Striche reiben Sie morgens und abends mit etwas Kampferöl ein, worauf sie mit den Fingern einige Minuten hindurch massiert werden müssen.

Frage Nr. 6. Mein Schäferhund frist schlecht. Auch trägt er die Ohren nicht mehr stehend, sondern läßt sie meistens hängen; er schlägt mit dem Kopfe und wimmert dabei oft vor Schmerzen. Was ist zu tun? W. S. in D.

Antwort: Wahrscheinlich leidet der Hund an heftigem Ohrenkatarrh, der dem Tiere große Schmerzen bereitet. Reinigen Sie die Ohren täglich zunächst mit lauwarmem Seifenwasser unter Zuhilfenahme eines an ein Stäbchen gebundenen Stückchens Verbandwatte. Darauf wird mit lauwarmem Wasser nachgespült, mit Watte trocken getupft und eine Lösung von 5 Gramm Salicylsäure in 150 g Spiritus in jedes Ohr gegossen. Näheres über die hier in Rede stehende, auch Ohrenzwang oder innerer Ohrwurm genannte Hundekrankheit ist angegeben im „Ohrwurm-Merkblatt“ der Gesellschaft für Jagdkunde, Verlag von S. Neumann, Neudamm, Preis 30 Pf.

Frage Nr. 7. Mein Hund leidet an Hautjucken. Wahrnehmen kann ich nichts. Auf Anraten riech ich mit Petroleum ein. Der Juckreiz hört jedoch nicht auf, sondern die behandelten Stellen liefern rötlich an. Was tue ich hier?

Antwort: Waschen Sie den Hund alle drei Tage mit Rindeseife, die Sie von der Barillo-Gesellschaft, Berlin-Wilmersdorf, Forderbeckstraße 1, mit Gebrauchsanweisung beziehen können. Statt der Seife können Sie das Tier auch mit einer Mischung aus 200 g Spiritus, 20 g Birkenholzteer, 20 g Schwefelblume und 20 g Schmierseife behandeln.

Frage Nr. 8. Meine Kaze entwickelte sich anfangs gut. Vor vier Wochen erkrankte sie und fraß auch nicht. Jetzt frist sie wieder sehr gut, aber trotzdem magert das Tier zusehends ab. Auch hat die Kaze an einer Stelle kahle Flecken. Was ist zu tun? F. S. in M.

Antwort: Es besteht der Verdacht, daß die Kaze Würmer hat. Geben Sie ihr vier Wurmpillen ein, die Sie von der Barillo-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf, Forderbeckstraße 1, beziehen können. Nach Ablauf einer Stunde erhält die Kaze einen Schlöffel Rizinusöl. Den kahlen Fleck reiben Sie öfter mit einer Salbe ein, die aus 5 g Schwefelblume und 20 g Vaseline hergestellt ist.

Frage Nr. 9. Meine Hühner bekommen am Fußballen dicke Geschwülste, die sich zwischen den Zehen ausbreiten. Beim Öffnen der Geschwülste zeigt sich dann Eiter. Sonst sind die Füße unverletzt. Um was handelt es sich hier?

Antwort: Die Geschwüre an den Fußballen und Zehen nennt man „Gichtfüße“. Das Wesen dieser Krankheit besteht darin, daß der Gehalt des Blutes an Harnsäure eine erhebliche Vermehrung erfährt und die sich bildenden harnsauren Salze in den Geweben abgelagert werden. Gewöhnlich tritt diese Erscheinung bei Tieren auf, die auf engen, gepflasterten Höfen gehalten werden. Behandlung: Öffnen der Knoten, Entfernung des Inhaltes. Behandlung der Wundhöhle mit Jod, gut verbinden und oft reinigen. Die Behandlung lohnt sich nur bei wertvollen Tieren. Innerlich gebe man Salicylsäure (0,3 bis 0,5) in Pillenform.

Frage Nr. 10. Rentiert sich zu Kartoffeln Lupinengründung auf gutem Sandboden nach Roggen, und wie ist sie auszuführen?

Antwort: Führen Sie eine Stoppelsaat mit Lupinen, blauen, weißen und gelben im Gemisch, wobei im vorliegenden Falle vielleicht die gelbe Lupine überwiegen mag, aus. Roggenstoppeln sind sofort nach Überntung zu fällen, allenfalls pro Morgen 1/2 Ztr. Kalksalz und Superphosphat zu geben, dann zu eggen, walzen und das Gemisch in einer Stärke von 50 bis 60 kg pro Morgen auszusäen und flach unterzubringen. Das alles muß rasch ge-

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Der größte Teil aller Fragen muß von hier aus direkt schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten umöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem muß jeder Fragesteller seine Adresse und seinen Namen auf dem Briefbogen mit der Postanschrift von 30 Pf. anfertigen. Wenn mehrere Fragen eingekauft, so sind beigefügt sein. Wenn Fragen gestellt sind, beizufügen, ebenfalls Postanschrift, als Fragen gestellt sind, beizufügen. Wenn Fragen beantwortet sind, in Nachfragen oder sonstigen Anliegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes an lassen, kann eine Antwort nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd hat die Drüse und starken Husten; sonst ist es bei der Arbeit munter. Es bekommt Leinsamenschleim und auch Drüsenpulver. Was ist wohl hier dagegen zu tun?

Antwort: Die Drüse wird heilen, wenn Sie dem Pferde einmal acht Tage vollkommene Stallruhe geben. Der Stall muß lüftig, darf jedoch nicht zugig sein. Neben etwas Hafer muß gutes Gras, Eparsette oder Rlee verfüttert werden. Den Leinsamenschleim und das Drüsenpulver wenden Sie weiter an.

Frage Nr. 2. Meine beiden Kühe, die ein- und zweimal gekalbt haben, haben nicht wieder gerindert, trotzdem sie Rinderpulver erhalten haben. Was ist zu tun? E. S. in R.-G.

Antwort: Die Brunst kann ausbleiben, wenn die Tiere zu knapp, aber auch, wenn sie zu fett gefüttert worden sind. Es kann das Nichtrindern auch, wofür hier verschiedenes spricht, auf einer Erkrankung des Geschlechtsapparates beruhen, die dann der Tierarzt festzustellen hat, damit eine Spezialbehandlung einleiten kann. Ist das nicht der Fall, dann bringt man zur Anregung des Geschlechtsapparates die Tiere zusammen mit einem Bullen oder allenfalls auch mit anderen Kühen auf die Weide. Als Reizmittel gelten eine Handvoll Hanf pro Tag ins Futter zusammen mit Ruchsalz, Wacholderbeeren und Senfsamen. Um meisten Aussicht bietet die Anwendung des in jeder Apotheke erhältlichen Jodinvetol. Vor der Anwendung von Spanischen Fliegen ist hingegen zu warnen.

Frage Nr. 3. Seit etwa 1 1/2 Jahren habe ich leuchtendes Verhalten in meinem Stalle. In diesem Frühjahr habe ich meine 4 Kühe verkauft und tragende Färsen gekauft. Die Tiere haben in einem anderen Stalle gekalbt und sind dann auf die Weide gekommen. Um die neugeborenen Tiere vor Ansteckung zu schützen, möchte ich meinen Stall desinfizieren. Welches Mittel ist hierfür zu empfehlen? J. B. in S.

Antwort: Als Desinfektionsmittel für Ihren Stall empfehlen wir Ihnen Karbolsäure und Wasser, 5:100, oder Kreolin und Kalkmilch, 5:100.

Frage Nr. 4. Meine Schweine haben braunen Schorf, hauptsächlich am Kopf und Beinen; dabei scheuern sie sich viel. Was ist hier zu tun?

Antwort: Ihre Schweine leiden wahrscheinlich an der durch eine Sarkoptesmilbe hervorgerufenen Räude. Zunächst müssen mit Schmierseife und Wasser die Korken aufgeweicht werden, worauf die Einreibung mittels eines Räudemittels (Kreolinseife und Kreolinöl 1:10) einzusetzen hat; nach drei bis vier Tagen ist sie zu wiederholen. Vor allem ist die gesamte Haltung zu ändern. Trockener, warmer und lüftiger Stall, kein Zementfußboden, leicht verdauliches Futter und tägliches längeres Hinauslassen ins Freie ist erforderlich, damit die Tiere sich sonnen und lüften, auch Erde aufnehmen können. Das trägt außerordentlich viel zur Heilung aller Hautkrankheiten bei. Sonnenschein, frische Luft und Bewegung beschleunigen die Heilung der meisten Krankheiten ganz außerordentlich.

Frage Nr. 5. Meine Ziege kann seit einiger Zeit auf einem Strich die Milch nicht haken; wahrscheinlich haben die kleinen Zickel dies verursacht, da seitdem der Uebelstand herrscht. Was ist dagegen zu tun? R. S. in S.

Fühner sind reinweiß, ebenso sind die Haut und die Füße. Das Gewicht beträgt 3,5 bis 4,5 kg. Die Vegetabilität ist recht gut, besonders im Winter. Die Hennen brüten ruhig und gut; die Eier sind braun. Die Küden lassen sich leicht aufziehen, befähigen sich rasch und erreichen auch schnell die Schlachtreife. Wer sich der Felschhühner zuwenden, dem kann man dieses Huhn, das nichts Ueberzüchtetes an sich hat, da es nicht so streng auf Außerlichkeiten geachtet wurde, nur sehr empfehlen. Es eignet sich auch für rauhe Lagen. Hier möchten wir aber die Bemerkung einschalten, daß die besten Felschhühner nur in mildem Klima gedeihen, bzw. nur hier das allerfeinste Tafelhuhn geschaffen werden kann.

Die Kröllwiger Brut- und Fleischhühner sind eine Schöpfung des Herrn Weid in Kröllwitz. Wie ihr Name schon sagt, sind es gute Brüter, Frühbrüter. Dabei sind sie leicht aufzuziehen, haben feines Fleisch und legen im Winter — wie alle Fleischhühner — recht fleißig braune Eier. Die Kröllwiger sind gelb bis gelbbrot. Die glatten feinknochigen Läufe sind fleischfarbig oder weiß mit etwas rölichem Ausfluß. Die Haut ist rein weiß und fein. Eine grobe Haut ist nicht das Zeichen für feine Fleischhühner! Gewicht 3—4 kg. Dieses Huhn paßt für brütlche Verhältnisse, die denen von Halle gleichen, d. h. in klimatischer Beziehung. Bei der Wahl von Kröllwignern soll man überhaupt darauf achten, daß sie aus dem möglichst gleichen Klima stammen, d. h. hier ihren Ursprung haben, sonst sind sie nicht bodenständig in dieser Gegend und mit der Anpassung verlieren sie nur zu oft einen Teil derjenigen Nugeigenschaften, derentwillen man sie eben anschaffte.

Augsburger Fühner. Diese gelten als ein fleißig legendes, aber auch gutes Fleischhuhn. Sie sollen schon im Alter von 5—6 Monaten legerfähig sein. Ihre Brutlust ist mäßig, doch brüten und führen sie gut. Die Augsbürger sind fleißige Futterfresser, eignen sich aber auch für beschränkte Räume. Ihr Gewicht beträgt 2—2,5 kg. Die Hühnerchen sind weiß, die Hähne nur mittelgroß und gewöhnlich zeigen sie einen Doppelschweif. Das Gefieder ist entweder reinweiß oder reinweiß. Läufe unbefiedert und schiefereblau.

Die Schwarzwaldhühner haben ein Gewicht von 2,5—3 kg; es handelt sich hier ebenfalls um ein recht frühreifes, gut legendes Huhn mit Rosenkamm und weißen Ohrschnecken. Die glatten Läufe sind reinweiß. Im Gefieder gleicht das Schwarzwaldhuhn dem rebhühnfarbigen Stacheler.

Zum Schluß noch die veredelten pommerischen Landhühner. Diese sind reinweiß, 2,5 kg schwer. Man schätzt sie als sehr gute Leger, die widerstandsfähig sind. Kamm einfach, nur mittelgroß, Ohrschnecken weißlich-gelb. Läufe schiefereblau.

Außer den genannten Lokalschlägen gibt es noch eine Anzahl anderer, die wir demnächst den Lesern vorführen werden. Es wäre zu wünschen, wenn noch weitere Lokalschläge, für ganz bestimmte Gebiete bestimmt, entstehen würden. Bei der Herausziehung solcher ist aber stets das bereits vorhandene, bodenständige Material zu benutzen.

Würgebänder.

Von R. W.

Daß durch ungewöhnliches Anbinden junger Bäume an Bäume ihre Abrostelung verursacht werden kann, ist eine bekannte Erfahrung. Solche Würgebänder können indes noch auf andere Weise entstehen, wie folgendes Beispiel lehrt: Der Besitzer einer mehrere Morgen großen Buchsbaumplantage hatte die Buchsbaumstämme zum Schutze gegen den Frostspanner mit Pergamentpapiergürteln versehen, die am unteren und am oberen

Rande gut mit Bindfaden befestigt waren; um jedes Durchschlüpfen von Frostspannerweibchen oder sonstigen Ungeziefer sicher zu verhindern. Alljährlich wurde von den Gartenarbeitern fleißig geleimt, wodurch der Gürtel nebst den Schürzen um so widerstandsfähiger gegen Verwitterung wurde. Ihn alljährlich zu erneuern, wie es meist bei Hochstämmen geschieht, sparte man sich gern, da das Befestigen der Gürtel tief am Erdboden und unter Behinderung durch die untersten Äste gerade kein sonderlich angenehmer Zeitvertreib ist. Nach einer Reihe von Jahren aber waren die Schürzen fest eingewachsen und vielfach von den beiderseitigen Rindenpartien überwallt. Der Besitzer war von dieser meiner Entdeckung nicht wenig überrascht, und nur sehr mühsam gelang es, mit dem Messer die Würgebänder zu entfernen, um weiteres Unheil zu verhüten.

Ähnliche Erscheinungen treten leicht ein, wenn man junge Bäume mit Namen- oder Nummernschildern versehen, namentlich wenn es sich um stark austreibende ein- bis dreijährige Bepflanzungen handelt. Die Kennzeichnung veredelter Bäume ist immer noch ein schwieriges Problem, und doch kann man in geordneten Betrieben nicht darauf verzichten. Holz-Etiketten nebst Aufschrift werden bald unleserlich; Porzellschilder mit eingetragener Schrift sind allerdings unbegrenzt haltbar, müssen aber von Fall zu Fall bestellt werden, was umständlich und kostspielig ist, und sind überhaupt zu teuer. Die Zink-Etiketten, wozu Zinktinte und ein Glasfaserhalter gehören, haben auch in der Praxis mancherlei Mängel, obwohl sie selbst in großen Betrieben, wie z. B. L. Späth, Berlin, Verwendung finden. Schließlich behilft man sich mit Zinkplättchen, auf die man sich die Nummern selbst einstanzt. Solche Nummernschilder — man fertigt sie mitunter auch aus Bleiblech und rollt sie um ein Ästchen — hat man stets vorrätig zur Hand, und wenn man das Sortenverzeichnis bei sich führt, kann man nach der Nummer jederzeit die Obstart und -Sorte bestimmen.

Das Anhängen der Namen- oder der Nummernschilder erfolgt mit Rücksicht auf Haltbarkeit mittels Zinkdraht. Selbst bei reichlich weit besserer Öffnung der Drahtschlinge wächst diese leicht in die Rinde des sie haltenden Astes ein, besonders wo sie aufliegt. Die Bäume müssen daher immer wieder kontrolliert werden. Manchmal ist bei einem der Aufmerksamkeit entgangenen Baum das Einwachsen schon so gründlich erfolgt, daß man den Ast abbrechen muß.

In gleicher Weise erfordern Fropstuppen die Beseitigung der etwaigen festen Einbindungen, sobald Unterlage und Edelreis hinreichend verwachsen sind. Zu spätes Lösen des Verbandes geht nicht ohne Verletzung der frischvernarbten Wundstellen ab, zudem wird bis dahin der Saftzufluß unnötig aufgehalten. Von Duktationsverbänden gilt dasselbe.

Neues aus Stall und Hof.

Auf die Abstammung kommt es an und nicht auf die Form. Die Auswahl des männlichen Zuchtieres ist ausschlaggebend für den Erfolg einer Zucht, besonders bei der Milchwirtschaft. Das klingt auf den ersten Blick etwas unwahrscheinlich, ist aber dennoch Tatsache. Jeder Landwirt weiß, oder vielmehr sollte wissen, daß das männliche Tier, der Bulle oder der Ziegenbock die Milch nach Menge und Güte vererbt. Stammt er aus einer milchergiebigen Zucht, waren seine Mutter und auch deren Mutter gute Milcherinnen, dann wird er diese Eigenschaft auch auf seine weiblichen Nachkommen vererben und so das bekannte Wort wahr machen, daß das männliche Tier die halbe Herde ist. Beim Bullen, wie beim Ziegenbock, sowie bei allen übrigen männlichen Haustieren ist das Stammbuch wichtiger als etwaige Formschönheit des Körpers, denn solche Tiere sind oft genug Blinder. Gewiß, das Aussehen des männlichen Tieres ist nicht ganz Nebensache, denn es soll in erster Linie einen männlichen Charakter zeigen, aber das wichtigste ist und bleibt die Abstammung aus einer milchreichen Familie. Die vererbten Eigenschaften müssen selbstredend durch eine rationelle, also weder zu knappe noch zu mäßige Ernährung befestigt werden. So sollte man den Kübern und Lämmern mindestens acht Wochen lang die mütterliche Milch verabfolgen, denn sie ist und bleibt nun doch einmal die beste

und bestmögliche Nahrung für das junge, wachsende Tier.

Die Schweinepest, die sich immer wieder bemerkbar macht, vermag bei ihrem schnellen Verlauf, der rasch zum Tode führt, große Bestände in kurzer Zeit völlig zu vernichten. Demgegenüber kann auch die Impfung mit Virus-Schweinepestserum als das erfolgreichste Mittel zur Bekämpfung dieser gefährlichen Seuche gilt, trifft das doch nur dann zu, wenn festgestellt worden ist, daß tatsächlich echte Virus-Schweinepest vorliegt und dann, wenn die Tiere noch nicht angesteckt worden sind. Hat sich schon bei ihnen Fieber eingestellt, kann allenfalls versucht werden, sie mit Serum in doppelter Menge zu impfen. Meistens aber wird die Kochschlachtung vorgezogen. Empfehlenswert ist die Impfung besonders als vorbeugende Maßnahme, wobei allerdings nur ein Schutz von etwa drei Wochen erzielt wird. Nach deren Ablauf muß dann die Impfung wiederholt werden. Es empfiehlt sich in Zweifelsfällen auf eine tierärztliche Anweisung hin den Impfstoff von dem bakteriologischen Institut der zuständigen Landwirtschaftskammer zu beziehen. Dort werden auch die eingelangten Organe veredelter Schweine untersucht, deren Ergebnis dann Aufschluß über das Vorhandensein der Krankheit gewährt.

Ueber den „Gelben Knopf“ der Tauben! Die Bedeutung, die unsere Kleintier- und Geflügelzucht im Wirtschaftsleben einnimmt, ist im ständigen Zunehmen begriffen. Es kann daher nicht verwundern, wenn der Züchter Krankheiten in seinem Bestande zu vermeiden sucht, oder, wenn solche aufgetreten sind, diese mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft. Während man früher von wissenschaftlichen Untersuchungen bei Kleintierkrankungen, wegen des „geringen Wertes“ des Objektes, wenig oder gar nichts in den Fachzeitschriften las, ist dieses heute anders geworden. Die größten wissenschaftlichen Institute scheuen sich nicht mehr, Licht in das Dunkel unserer Kleintierkrankheiten zu bringen. Dr. Matthieu, Hannover, schreibt in der „Deutschen tierärztlichen Wochenschrift“ über seine Untersuchungen beim „Gelben Knopf“ der Tauben. Diese Erkrankung herrschte seit 1920 in einer großen Taubenzucht und nahm immer größeren Umfang an. Eine Einschleppung durch neu angekaufte Tauben kam nicht in Frage. Im Laufe der Jahre wurde die Widerstandskraft des gesamten Bestandes immer geringer, trotz peinlichster Sauberkeit, bester Pflege und Fütterung. Die Krankheit befiel nur junge Tiere, die noch nicht flügge sind; jedoch erkrankt nicht jedes Tier, sondern nur einzelne Familien scheinen empfänglich gegen die Krankheit zu sein. Durch Versuche wurde festgestellt, daß die Jungen solcher Familien, selbst wenn sie von anderen Tauben ausgebrütet und aufgezogen werden, am Gelben Knopf erkranken, in sonst gesunder Umgebung; auch umgekehrt können Nachkommen von den gesunden Familien in der erkrankten Umgebung gesund bleiben. Die Erscheinungen des „Gelben Knopfes“ sind folgende: Am Gaumen, auf der Rachen- und Kropfschleimhaut bilden sich punktförmige, gelbe Herde, die in wenigen Tagen Stecknadelknopf-Größe und darüber erreichen können. Im Kropf wachsen sie sogar zur Größe einer Haselnuß heran, ja man hat beobachtet, daß sie den Kropf völlig ausfüllen; manchmal werden sie auch mehr flächenhaft. Diese Herde sitzen fest auf, d. h. nach dem Entfernen derselben kommt eine Wundfläche zum Vorschein. Die Auflagerungen sind gelblich grau, meist aber gelb. Das Allgemeinbefinden ist wenig oder gar nicht gestört, trotzdem die Krankheit eine erhebliche Ausbreitung hat; die Augen und Nasenlöcher weisen keine krankhaften Veränderungen auf, die Futteraufnahme ist gut. Auch die jungen Tiere lassen sich gern füttern; ja selbst wenn die Auflagerungen im Kropf sehr groß sind, wollen die Tiere noch Nahrung aufnehmen. Wenn jedoch durch die Größe der Neubildungen das Abschlucken unmöglich wird, tritt der Tod bald ein. — Bei erwachsenen Tauben ist in dieser Zucht der gelbe Knopf nicht beobachtet worden. Wenn diese Erkrankung auch viele Ähnlichkeit mit der Diphtherie hat, so ist es doch etwas anders, besonders der Sitz im Kropf bei Freileben der Taubenwege unterscheidet sie von der Diphtherie. Die Be-

handlung besteht in Abschaben der Auflagerungen und Beseitigen der betreffenden Stellen mit einer Flüssigkeit, welche die Chemische Fabrik M. Schneider, G. m. b. H., Herdecke (Ruhr), nach Angabe des Verfassers herstellt. Außerdem empfiehlt sich das tropfenweise Eingeben dieser Lösung mit Wasser verdünnt.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer. Bodenermittlung nach Neubauer. Von ihr ist in der letzten Zeit viel in der landwirtschaftlichen Fachpresse die Rede gewesen, weshalb es angebracht erscheint, auch sie in unseren Spalten kurz zu besprechen. Nach diesem Verfahren wird auf einer Probe des auf seinen Nährstoffgehalt hin zu untersuchenden Bodens ein Kernungsversuch mit Roggenkörnern durchgeführt, wobei die Wurzeln natürlich auch dem betreffenden Boden Nährstoffe aufnehmen. Am 18. Tage nach der Einsaat erfolgt die Ernte. Die Wurzeln werden auf einem Sieb durch fließendes Wasser von der anhaftenden Erde befreit, so daß nurmehr die Pflanze fertig zur Analyse ist. In ihr wird jetzt der Gehalt an Nährstoffen bestimmt, die durch die Wurzeln der Bodenernte entnommen worden sind. Man findet so den Zeit der Pflanzenernte, der im Boden für die Pflanze aufnahmefähig enthalten ist. Die Zahlen entsprechen durchweg dem durch Düngungsversuche ermittelten Nährstoffbedarf. Es ist in diesem Verfahren ein Mittel geboten, das ganze Jahr hindurch Massenuntersuchungen von Böden daraufhin anzustellen, ob sie arm, mäßig versorgt oder reich an Kali und Phosphorsäure und inwieweit sie an diesen Nährstoffen erschöpfungsbedürftig sind. Ferner ist jetzt die Möglichkeit gegeben, innerhalb weniger Wochen zu erfahren, in welchem Grade die einzelnen Schläge auf eine Kali- und Phosphorsäuredüngung reagieren. Das ermöglicht bezüglich der Anwendung der künstlichen Düngemittel eine weit rationellere Wirtschaft als bisher.

Das Mägen ist die schwierigste Handarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe und stellt große Anforderungen an die Geschicklichkeit und an fast alle Muskeln des Arbeiters. Nur sind besonders bei der Senfe die Unterschiede in den Typen besonders groß; so bestehen erhebliche Unterschiede in der Länge des Senfenblattes. Um nun festzustellen, welchen Einfluß die Länge des Senfenblattes auf die Arbeitsleistung hat, wurden in Pommeritz von den dort angestellten Arbeitern die drei tüchtigsten ausgewählt, von denen sich jeder mit einer Senfe von besonderer Blattlänge einarbeitete. Die Blattlänge betrug 110, 100 und 85 cm; die Senfenblätter waren bei allen drei Senfen gleichartig. Die Mähergebnisse wurden durchgeföhrt bei Kleegrass, Hafer- und Grünfüttermägen, um den Einfluß der Senfenblattlänge bei den verschiedenen Fruchtarten festzustellen. Bei diesem Versuch, der als keineswegs abgeschlossen gelten darf, erhielten die Beobachter nicht die Ueberzeugung, daß der beobachtete Unterschied in den Arbeitsleistungen durch die verschiedenen Längen und nicht durch die Individualität des Mähers bedingt war. Mit anderen Worten: die Fähigkeit, des Mähers ist von größerem Einfluß als die Senfenblattlänge. Die Versuche sind keineswegs abgeschlossen und werden fortgesetzt. Wenn trotzdem hierher die Erwähnung getan wird, so geschah es, um die Landwirte auf die verschiedenen Senfenarten aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß auch sie ihrerseits Versuche nach dieser Richtung hin anstellen.

Der Ohrwurm als Kartoffelkrankheit. Der Ohrwurm, auch Ohrange, Ohrriecher genannt, ist bekannt; es kann daher die Beschreibung seines Äußeren hier erlassen werden. Infolge seiner starken Vermehrung und seiner Gesellschaft tritt man dieses Insekt meistens in größerer Anzahl an. Es legt Eier in die Erde, und die aus ihnen herausgekrochenen Jungen sind nach der Häutung erwachsen. Er ist ein harmloses Insekt, das sich tagsüber meistens verborgen hält und sich vorwiegend von abgestorbenen Pflanzenteilen ernährt. Zumeist geht der Ohrwurm aber auch auf lebende Pflanzenteile, Blätter und besonders Wäulen über und wird dadurch zum Schädling. Professor Traut traf 1883 auf der Insel Helgoland das

Insekt in so starker Vermehrung an, daß es die Kartoffelstengel völlig fahl gefressen hatte. Ähnliche Schäden zeigten sich auf Kartoffelschlägen in der Umgegend von Kreuznach und Bingen, wo die Blätter der Pflanze im Laufe des Sommers gänzlich fressen und bis auf die stärksten Rippen zerföhrt wurden. Tagsüber ist natürlich der Schädling nicht zu entdecken. Räumt man aber unter den Wäulen vorsichtig die Erde fort, kann man ihn in größerer Menge vorfinden. 40 bis 60 Stück unter einer Kartoffelstange waren keine Seltenheit. Des Nachts kann man die Tiere unter Laternenbeleuchtung beim Fraß beobachten. In vorliegenden Fällen ist der Ohrwurm somit zum Gelegenheitschädling geworden. Um den Schaden abzuwenden, wird folgendes empfohlen: Will man Ohrwürmer in größeren Mengen fangen, sind nur kleine Ballen von Holzwolle, Stroh, Moos, Gras unter die Wäule zu legen. Die Insekten vertreiben sich bei Tagesbeginn darin und können dann leicht unschädlich gemacht werden. Einfacher dürfte es sein, die Wäuler durch Bespritzen des Kartoffelstängels mit Urana-Grün, oder einem anderen Insektizid zu vergiften. Das Kartoffelkraut darf dann natürlich nicht mehr versäet werden. Erfahrungen über die Wirksamkeit dieser Gifte gegen Ohrwürmer liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Behandlung der Topfpflanzen im Sommer. Von Gartenfreunden wird oft der Fehler gemacht, die Topfpflanzen im Sommer zu häufig zu gießen, weil sie annehmen, daß die Pflanzen, bei der erhöhten Luftwärme größere Feuchtigkeit verlangen. Eine Pflanze braucht, solange sie Knospen und Wäulen treibt, viel Wasser; sobald sie aber abgeblüht und auch wohl Früchte getragen hat, bedarf sie einige Zeit der Ruhe, um sich für die nächste Periode zu erholen. Bei den laubabwerfenden Pflanzen kann man das Ruhebedürfnis am leichtesten beobachten, denn auch in den meisten Fällen folgen gegeben wird. Bei Blattpflanzen, welche das ganze Jahr hindurch grün und sichtbar in ununterbrochener Vegetation sich befinden, ist das Erkennen der Ruhezeit schwieriger, und man muß sich hier nach den jeweiligen Wachstumsständen der Pflanze richten. Sobald die Jahrestriebe im Sommer zum Abschluß gelangt sind, hört man mit der zu reichlichen Wasserversorgung auf und beschränkt sich nur auf gleichmäßiges Feuchthalten der Köpfe. Um zu verhindern, daß die Köpfe zuviel Wasser bekommen, ist es notwendig, diese mit einem genügend hohen Gefälle und mit einer Scherbenunterlage zu versehen, damit der Pflanze durch Fällung des Gefälles hinreichend viel Wasser gegeben wird und dessen Überfluß bald wieder durch die Scherbenunterlage abfließen kann. Werden Unterseher für die Pflanzen verwendet, so darf in diesen längere Zeit kein Wasser stehenbleiben, damit die Erde nicht sauer wird und verdirbt. Mit dem Dünger muß ebenfalls vorsichtig verfahren werden. Es darf nur dann gedüngt werden, wenn das Wachstum der Pflanzen voll eingeleitet hat. Sehr guten Dünger bilden Hornwäulen oder in Wasser angeseelter Schafwäulen. Mit wässrigen Düngungen am Abend oder bei trübem Wetter. Niemals macht reichliches Düngen das Verpflanzen überflüssig, eine Ausnahme, der man oft begegnet.

Neues aus Haus, Küche und Keller. Der Karbolinierung des Holzes ist besonders in Haushalten und Blumenzimmern unangenehm, da frisch gemalenes Holz leicht den Geruch annimmt und somit im Geschmack benachteiligt wird. Man kann diesen Geruch nun dadurch beseitigen, daß man das Holz zunächst mit Salzsäure abwäscht, wodurch es eine raube Beschaffenheit erlangt und dann mit Kaltnuß überstreicht. Nach dem Abblättern des Kaltnußes ist auch der Karbolinierung geruch verloschen. Allerdings hat das Holz durch die Behandlung eine etwas raue Beschaffenheit erlangt.

Gute Senfgurken. Nachdem man die Gurken geschält, mit einem silbernen Löffel ausgekernt und in passende Stücke geschnitten hat, werden sie leicht eingesalzen, zugebitt und 24 Stunden stehen gelassen, doch öfters umgerührt. Dann läßt man die Stücke auf einem Durchschlag ablaufen und trocknet sie mit einem sauberen Tuche ab. Indes macht man guten Weinessig mit Wasser, nach einem Glase Wein, je nachdem man die Gurken mehr oder weniger scharf haben

will, legt die Gurkenstücke in den kochenden Essig und läßt sie einmal aufkochen, dann nimmt man sie heraus und legt sie, wenn sie abgekühlt sind, in einen Steinopf lagenweise mit geschnittenem Meerrettich, Zwiebeln, Senfkörnern und Estragon. Der Essig wird dann nochmals mit etwas Zucker aufgekocht über die Gurken gegossen.

Rehsalat. Von den Reisten eines Rehsbretens wird folgendes Gericht hergestellt: Man schneidet das Fleisch in Streifen und vermischt es mit feingehackten Schalotten, etwas Estragon, Salz, Pfeffer, Essig und Öl zu einem pikant schmeckenden Salat. Nun kocht man einige Eier recht hart, zerlegt sie in Viertel und ordnet alles auf einer tiefen Schüssel an. Will man das Gericht noch pikanter gestalten, so übergießt man alles mit einem Aprikosen- und läßt es erstarren. Das Gericht kann gestirkt und mit einer Mayonnaiseunterlage zu Tisch gegeben werden. Es ist auch ohne Sauce, zu Salatkartoffeln, außerst wohl schmeckend.

Abwägen. Ein Pfund ausgelassene Butter wird zu Sahne gerührt, dann gibt man noch nach 10 Eigelb, 1 Pfund Zucker, die oberste Schale einer Zitrone, 1 Eßlöffel Rum, 1 Pfund feines Weizenmehl und 1/2 Pfund trockne Vanille, sowie zuletzt den Schnee der sehr Eier, wobei ein Backpulver hinzugeben. Man gibt die Masse in eine gebutterte Form und läßt eine Stunde backen.

Das Abperlgitter. Solange das Abperlgitter bekannt ist, ist in Bienenzüchtereien der Streit für und gegen. Vieles Gründe sind für das Abperlgitter vorgebracht und wieviel ist gegen diese Bienenquäler gerechnet und geschrieben worden. Aber wie aus dem Gaus ein Baus wurde, so wird auch mancher Gegner durch die Praxis belehrt, denn der Honigertrag ist bedeutend größer, wenn die Bienen durch Abperlgitter, die Strahlröhren, Insektenbreiter, rechte ich auch dazu (darüber ein anderes Mal), von der Honigablageungsart abgeperlt sind und diese nicht als Brutplatz verwenden können. Man fertigte das Abperlgitter zuerst aus Zinkblech. Durch das Auspflanzen entsteht ein scharfer Grat, der leicht die Bienen verletzen oder sie doch ihres Haarkleides berauben kann. Um diese Schärfe zu entfernen, wurde das Zinkblech geschliffen. Die scharfen, hochstehenden Ranten verschwand, aber in den Öffnungen waren doch noch genug Schärpen. Aber Jahre hindurch und noch heute gibt dieses Abperlgitter den Honigertrag mehr. Die aus gebärteter Pappe hergestellten Abperlgitter haben sich nicht bewährt, sie brechen zu leicht aus, werden manchmal angekratzt und sind nicht genau genug herzustellen. Aus Holz wurden Abperlgitter vielfach hergestellt. Aber die Maschine fertigt die Holzstücke, ohne genau die Lage der Holzfasern beachten zu können. In der feuchten Stockluft verziehen sich die dünnen Holzstücke, und die Bienen können doch was man gerade verhindern wollte, den Bienenraum bis in den Honigraum ausdehnen. Die Ungeanbarkeit des dünnen Holzstückes zeigt sich auch darin, daß die Bienen manche Durchgänge ganz verstopfen. Bekanntlich verleben die Bienen jeder Spalte, durch die sie nicht kriechen können. Fertigt man die Holzabperlgitter aus dünnen Rundstäben, die sich nicht so leicht verziehen, so ist seitens der kleinen Bienenkörper eine sehr große Straßentransportmöglichkeit, um durch die große Verkehrsfläche, die entsteht, sich hindurch zu bewegen. Endlich kam man darauf, aus dünnen Drahtroststäben ein Abperlgitter herzustellen, das dem Insekt bequem, dem Bienen unangenehm war. Schon vor dem Kriege fertigte Bienenzüchter in Sonnenburg kleine Abperlgitter aus Drahtstäben, die sich sehr gut bewährten. In neuester Zeit brachte Eugen Herzog in Sonnenburg ein Schwarzwalder Drahtabperlgitter heraus, das von den Bienen fast gar nicht gemerkt wird. Die Blechdrähte, welche die Drähte zusammenhält, wird auf die Wabenflächen gelegt und die Durchgänge sind den Bienen offen. Dieses Drahtabperlgitter kann in jeder Größe, für jede Bienenwohnung gefertigt werden. Das erste angedachte Maß bezeichnet dabei immer die Drahtlänge, während das zweite die Drahtbreite und damit die Breite darstellt.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer. Bodenermittlung nach Neubauer. Von ihr ist in der letzten Zeit viel in der landwirtschaftlichen Fachpresse die Rede gewesen, weshalb es angebracht erscheint, auch sie in unseren Spalten kurz zu besprechen. Nach diesem Verfahren wird auf einer Probe des auf seinen Nährstoffgehalt hin zu untersuchenden Bodens ein Kernungsversuch mit Roggenkörnern durchgeführt, wobei die Wurzeln natürlich auch dem betreffenden Boden Nährstoffe aufnehmen. Am 18. Tage nach der Einsaat erfolgt die Ernte. Die Wurzeln werden auf einem Sieb durch fließendes Wasser von der anhaftenden Erde befreit, so daß nurmehr die Pflanze fertig zur Analyse ist. In ihr wird jetzt der Gehalt an Nährstoffen bestimmt, die durch die Wurzeln der Bodenernte entnommen worden sind. Man findet so den Zeit der Pflanzenernte, der im Boden für die Pflanze aufnahmefähig enthalten ist. Die Zahlen entsprechen durchweg dem durch Düngungsversuche ermittelten Nährstoffbedarf. Es ist in diesem Verfahren ein Mittel geboten, das ganze Jahr hindurch Massenuntersuchungen von Böden daraufhin anzustellen, ob sie arm, mäßig versorgt oder reich an Kali und Phosphorsäure und inwieweit sie an diesen Nährstoffen erschöpfungsbedürftig sind. Ferner ist jetzt die Möglichkeit gegeben, innerhalb weniger Wochen zu erfahren, in welchem Grade die einzelnen Schläge auf eine Kali- und Phosphorsäuredüngung reagieren. Das ermöglicht bezüglich der Anwendung der künstlichen Düngemittel eine weit rationellere Wirtschaft als bisher.

Das Mägen ist die schwierigste Handarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe und stellt große Anforderungen an die Geschicklichkeit und an fast alle Muskeln des Arbeiters. Nur sind besonders bei der Senfe die Unterschiede in den Typen besonders groß; so bestehen erhebliche Unterschiede in der Länge des Senfenblattes. Um nun festzustellen, welchen Einfluß die Länge des Senfenblattes auf die Arbeitsleistung hat, wurden in Pommeritz von den dort angestellten Arbeitern die drei tüchtigsten ausgewählt, von denen sich jeder mit einer Senfe von besonderer Blattlänge einarbeitete. Die Blattlänge betrug 110, 100 und 85 cm; die Senfenblätter waren bei allen drei Senfen gleichartig. Die Mähergebnisse wurden durchgeföhrt bei Kleegrass, Hafer- und Grünfüttermägen, um den Einfluß der Senfenblattlänge bei den verschiedenen Fruchtarten festzustellen. Bei diesem Versuch, der als keineswegs abgeschlossen gelten darf, erhielten die Beobachter nicht die Ueberzeugung, daß der beobachtete Unterschied in den Arbeitsleistungen durch die verschiedenen Längen und nicht durch die Individualität des Mähers bedingt war. Mit anderen Worten: die Fähigkeit, des Mähers ist von größerem Einfluß als die Senfenblattlänge. Die Versuche sind keineswegs abgeschlossen und werden fortgesetzt. Wenn trotzdem hierher die Erwähnung getan wird, so geschah es, um die Landwirte auf die verschiedenen Senfenarten aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß auch sie ihrerseits Versuche nach dieser Richtung hin anstellen.

Der Ohrwurm als Kartoffelkrankheit. Der Ohrwurm, auch Ohrange, Ohrriecher genannt, ist bekannt; es kann daher die Beschreibung seines Äußeren hier erlassen werden. Infolge seiner starken Vermehrung und seiner Gesellschaft tritt man dieses Insekt meistens in größerer Anzahl an. Es legt Eier in die Erde, und die aus ihnen herausgekrochenen Jungen sind nach der Häutung erwachsen. Er ist ein harmloses Insekt, das sich tagsüber meistens verborgen hält und sich vorwiegend von abgestorbenen Pflanzenteilen ernährt. Zumeist geht der Ohrwurm aber auch auf lebende Pflanzenteile, Blätter und besonders Wäulen über und wird dadurch zum Schädling. Professor Traut traf 1883 auf der Insel Helgoland das

Insekt in so starker Vermehrung an, daß es die Kartoffelstengel völlig fahl gefressen hatte. Ähnliche Schäden zeigten sich auf Kartoffelschlägen in der Umgegend von Kreuznach und Bingen, wo die Blätter der Pflanze im Laufe des Sommers gänzlich fressen und bis auf die stärksten Rippen zerföhrt wurden. Tagsüber ist natürlich der Schädling nicht zu entdecken. Räumt man aber unter den Wäulen vorsichtig die Erde fort, kann man ihn in größerer Menge vorfinden. 40 bis 60 Stück unter einer Kartoffelstange waren keine Seltenheit. Des Nachts kann man die Tiere unter Laternenbeleuchtung beim Fraß beobachten. In vorliegenden Fällen ist der Ohrwurm somit zum Gelegenheitschädling geworden. Um den Schaden abzuwenden, wird folgendes empfohlen: Will man Ohrwürmer in größeren Mengen fangen, sind nur kleine Ballen von Holzwolle, Stroh, Moos, Gras unter die Wäule zu legen. Die Insekten vertreiben sich bei Tagesbeginn darin und können dann leicht unschädlich gemacht werden. Einfacher dürfte es sein, die Wäuler durch Bespritzen des Kartoffelstängels mit Urana-Grün, oder einem anderen Insektizid zu vergiften. Das Kartoffelkraut darf dann natürlich nicht mehr versäet werden. Erfahrungen über die Wirksamkeit dieser Gifte gegen Ohrwürmer liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Behandlung der Topfpflanzen im Sommer. Von Gartenfreunden wird oft der Fehler gemacht, die Topfpflanzen im Sommer zu häufig zu gießen, weil sie annehmen, daß die Pflanzen, bei der erhöhten Luftwärme größere Feuchtigkeit verlangen. Eine Pflanze braucht, solange sie Knospen und Wäulen treibt, viel Wasser; sobald sie aber abgeblüht und auch wohl Früchte getragen hat, bedarf sie einige Zeit der Ruhe, um sich für die nächste Periode zu erholen. Bei den laubabwerfenden Pflanzen kann man das Ruhebedürfnis am leichtesten beobachten, denn auch in den meisten Fällen folgen gegeben wird. Bei Blattpflanzen, welche das ganze Jahr hindurch grün und sichtbar in ununterbrochener Vegetation sich befinden, ist das Erkennen der Ruhezeit schwieriger, und man muß sich hier nach den jeweiligen Wachstumsständen der Pflanze richten. Sobald die Jahrestriebe im Sommer zum Abschluß gelangt sind, hört man mit der zu reichlichen Wasserversorgung auf und beschränkt sich nur auf gleichmäßiges Feuchthalten der Köpfe. Um zu verhindern, daß die Köpfe zuviel Wasser bekommen, ist es notwendig, diese mit einem genügend hohen Gefälle und mit einer Scherbenunterlage zu versehen, damit der Pflanze durch Fällung des Gefälles hinreichend viel Wasser gegeben wird und dessen Überfluß bald wieder durch die Scherbenunterlage abfließen kann. Werden Unterseher für die Pflanzen verwendet, so darf in diesen längere Zeit kein Wasser stehenbleiben, damit die Erde nicht sauer wird und verdirbt. Mit dem Dünger muß ebenfalls vorsichtig verfahren werden. Es darf nur dann gedüngt werden, wenn das Wachstum der Pflanzen voll eingeleitet hat. Sehr guten Dünger bilden Hornwäulen oder in Wasser angeseelter Schafwäulen. Mit wässrigen Düngungen am Abend oder bei trübem Wetter. Niemals macht reichliches Düngen das Verpflanzen überflüssig, eine Ausnahme, der man oft begegnet.

Neues aus Haus, Küche und Keller. Der Karbolinierung des Holzes ist besonders in Haushalten und Blumenzimmern unangenehm, da frisch gemalenes Holz leicht den Geruch annimmt und somit im Geschmack benachteiligt wird. Man kann diesen Geruch nun dadurch beseitigen, daß man das Holz zunächst mit Salzsäure abwäscht, wodurch es eine raube Beschaffenheit erlangt und dann mit Kaltnuß überstreicht. Nach dem Abblättern des Kaltnußes ist auch der Karbolinierung geruch verloschen. Allerdings hat das Holz durch die Behandlung eine etwas raue Beschaffenheit erlangt.

Gute Senfgurken. Nachdem man die Gurken geschält, mit einem silbernen Löffel ausgekernt und in passende Stücke geschnitten hat, werden sie leicht eingesalzen, zugebitt und 24 Stunden stehen gelassen, doch öfters umgerührt. Dann läßt man die Stücke auf einem Durchschlag ablaufen und trocknet sie mit einem sauberen Tuche ab. Indes macht man guten Weinessig mit Wasser, nach einem Glase Wein, je nachdem man die Gurken mehr oder weniger scharf haben

will, legt die Gurkenstücke in den kochenden Essig und läßt sie einmal aufkochen, dann nimmt man sie heraus und legt sie, wenn sie abgekühlt sind, in einen Steinopf lagenweise mit geschnittenem Meerrettich, Zwiebeln, Senfkörnern und Estragon. Der Essig wird dann nochmals mit etwas Zucker aufgekocht über die Gurken gegossen.

Rehsalat. Von den Reisten eines Rehsbretens wird folgendes Gericht hergestellt: Man schneidet das Fleisch in Streifen und vermischt es mit feingehackten Schalotten, etwas Estragon, Salz, Pfeffer, Essig und Öl zu einem pikant schmeckenden Salat. Nun kocht man einige Eier recht hart, zerlegt sie in Viertel und ordnet alles auf einer tiefen Schüssel an. Will man das Gericht noch pikanter gestalten, so übergießt man alles mit einem Aprikosen- und läßt es erstarren. Das Gericht kann gestirkt und mit einer Mayonnaiseunterlage zu Tisch gegeben werden. Es ist auch ohne Sauce, zu Salatkartoffeln, außerst wohl schmeckend.

Abwägen. Ein Pfund ausgelassene Butter wird zu Sahne gerührt, dann gibt man noch nach 10 Eigelb, 1 Pfund Zucker, die oberste Schale einer Zitrone, 1 Eßlöffel Rum, 1 Pfund feines Weizenmehl und 1/2 Pfund trockne Vanille, sowie zuletzt den Schnee der sehr Eier, wobei ein Backpulver hinzugeben. Man gibt die Masse in eine gebutterte Form und läßt eine Stunde backen.

Das Abperlgitter. Solange das Abperlgitter bekannt ist, ist in Bienenzüchtereien der Streit für und gegen. Vieles Gründe sind für das Abperlgitter vorgebracht und wieviel ist gegen diese Bienenquäler gerechnet und geschrieben worden. Aber wie aus dem Gaus ein Baus wurde, so wird auch mancher Gegner durch die Praxis belehrt, denn der Honigertrag ist bedeutend größer, wenn die Bienen durch Abperlgitter, die Strahlröhren, Insektenbreiter, rechte ich auch dazu (darüber ein anderes Mal), von der Honigablageungsart abgeperlt sind und diese nicht als Brutplatz verwenden können. Man fertigte das Abperlgitter zuerst aus Zinkblech. Durch das Auspflanzen entsteht ein scharfer Grat, der leicht die Bienen verletzen oder sie doch ihres Haarkleides berauben kann. Um diese Schärfe zu entfernen, wurde das Zinkblech geschliffen. Die scharfen, hochstehenden Ranten verschwand, aber in den Öffnungen waren doch noch genug Schärpen. Aber Jahre hindurch und noch heute gibt dieses Abperlgitter den Honigertrag mehr. Die aus gebärteter Pappe hergestellten Abperlgitter haben sich nicht bewährt, sie brechen zu leicht aus, werden manchmal angekratzt und sind nicht genau genug herzustellen. Aus Holz wurden Abperlgitter vielfach hergestellt. Aber die Maschine fertigt die Holzstücke, ohne genau die Lage der Holzfasern beachten zu können. In der feuchten Stockluft verziehen sich die dünnen Holzstücke, und die Bienen können doch was man gerade verhindern wollte, den Bienenraum bis in den Honigraum ausdehnen. Die Ungeanbarkeit des dünnen Holzstückes zeigt sich auch darin, daß die Bienen manche Durchgänge ganz verstopfen. Bekanntlich verleben die Bienen jeder Spalte, durch die sie nicht kriechen können. Fertigt man die Holzabperlgitter aus dünnen Rundstäben, die sich nicht so leicht verziehen, so ist seitens der kleinen Bienenkörper eine sehr große Straßentransportmöglichkeit, um durch die große Verkehrsfläche, die entsteht, sich hindurch zu bewegen. Endlich kam man darauf, aus dünnen Drahtroststäben ein Abperlgitter herzustellen, das dem Insekt bequem, dem Bienen unangenehm war. Schon vor dem Kriege fertigte Bienenzüchter in Sonnenburg kleine Abperlgitter aus Drahtstäben, die sich sehr gut bewährten. In neuester Zeit brachte Eugen Herzog in Sonnenburg ein Schwarzwalder Drahtabperlgitter heraus, das von den Bienen fast gar nicht gemerkt wird. Die Blechdrähte, welche die Drähte zusammenhält, wird auf die Wabenflächen gelegt und die Durchgänge sind den Bienen offen. Dieses Drahtabperlgitter kann in jeder Größe, für jede Bienenwohnung gefertigt werden. Das erste angedachte Maß bezeichnet dabei immer die Drahtlänge, während das zweite die Drahtbreite und damit die Breite darstellt.

Insekt in so starker Vermehrung an, daß es die Kartoffelstengel völlig fahl gefressen hatte. Ähnliche Schäden zeigten sich auf Kartoffelschlägen in der Umgegend von Kreuznach und Bingen, wo die Blätter der Pflanze im Laufe des Sommers gänzlich fressen und bis auf die stärksten Rippen zerföhrt wurden. Tagsüber ist natürlich der Schädling nicht zu entdecken. Räumt man aber unter den Wäulen vorsichtig die Erde fort, kann man ihn in größerer Menge vorfinden. 40 bis 60 Stück unter einer Kartoffelstange waren keine Seltenheit. Des Nachts kann man die Tiere unter Laternenbeleuchtung beim Fraß beobachten. In vorliegenden Fällen ist der Ohrwurm somit zum Gelegenheitschädling geworden. Um den Schaden abzuwenden, wird folgendes empfohlen: Will man Ohrwürmer in größeren Mengen fangen, sind nur kleine Ballen von Holzwolle, Stroh, Moos, Gras unter die Wäule zu legen. Die Insekten vertreiben sich bei Tagesbeginn darin und können dann leicht unschädlich gemacht werden. Einfacher dürfte es sein, die Wäuler durch Bespritzen des Kartoffelstängels mit Urana-Grün, oder einem anderen Insektizid zu vergiften. Das Kartoffelkraut darf dann natürlich nicht mehr versäet werden. Erfahrungen über die Wirksamkeit dieser Gifte gegen Ohrwürmer liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Behandlung der Topfpflanzen im Sommer. Von Gartenfreunden wird oft der Fehler gemacht, die Topfpflanzen im Sommer zu häufig zu gießen, weil sie annehmen, daß die Pflanzen, bei der erhöhten Luftwärme größere Feuchtigkeit verlangen. Eine Pflanze braucht, solange sie Knospen und Wäulen treibt, viel Wasser; sobald sie aber abgeblüht und auch wohl Früchte getragen hat, bedarf sie einige Zeit der Ruhe, um sich für die nächste Periode zu erholen. Bei den laubabwerfenden Pflanzen kann man das Ruhebedürfnis am leichtesten beobachten, denn auch in den meisten Fällen folgen gegeben wird. Bei Blattpflanzen, welche das ganze Jahr hindurch grün und sichtbar in ununterbrochener Vegetation sich befinden, ist das Erkennen der Ruhezeit schwieriger, und man muß sich hier nach den jeweiligen Wachstumsständen der Pflanze richten. Sobald die Jahrestriebe im Sommer zum Abschluß gelangt sind, hört man mit der zu reichlichen Wasserversorgung auf und beschränkt sich nur auf gleichmäßiges Feuchthalten der Köpfe. Um zu verhindern, daß die Köpfe zuviel Wasser bekommen, ist es notwendig, diese mit einem genügend hohen Gefälle und mit einer Scherbenunterlage zu versehen, damit der Pflanze durch Fällung des Gefälles hinreichend viel Wasser gegeben wird und dessen Überfluß bald wieder durch die Scherbenunterlage abfließen kann. Werden Unterseher für die Pflanzen verwendet, so darf in diesen längere Zeit kein Wasser stehenbleiben, damit die Erde nicht sauer wird und verdirbt. Mit dem Dünger muß ebenfalls vorsichtig verfahren werden. Es darf nur dann gedüngt werden, wenn das Wachstum der Pflanzen voll eingeleitet hat. Sehr guten Dünger bilden Hornwäulen oder in Wasser angeseelter Schafwäulen. Mit wässrigen Düngungen am Abend oder bei trübem Wetter. Niemals macht reichliches Düngen das Verpflanzen überflüssig, eine Ausnahme, der man oft begegnet.

Das Mägen ist die schwierigste Handarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe und stellt große Anforderungen an die Geschicklichkeit und an fast alle Muskeln des Arbeiters. Nur sind besonders bei der Senfe die Unterschiede in den Typen besonders groß; so bestehen erhebliche Unterschiede in der Länge des Senfenblattes. Um nun festzustellen, welchen Einfluß die Länge des Senfenblattes auf die Arbeitsleistung hat, wurden in Pommeritz von den dort angestellten Arbeitern die drei tüchtigsten ausgewählt, von denen sich jeder mit einer Senfe von besonderer Blattlänge einarbeitete. Die Blattlänge betrug 110, 100 und 85 cm; die Senfenblätter waren bei allen drei Senfen gleichartig. Die Mähergebnisse wurden durchgeföhrt bei Kleegrass, Hafer- und Grünfüttermägen, um den Einfluß der Senfenblattlänge bei den verschiedenen Fruchtarten festzustellen. Bei diesem Versuch, der als keineswegs abgeschlossen gelten darf, erhielten die Beobachter nicht die Ueberzeugung, daß der beobachtete Unterschied in den Arbeitsleistungen durch die verschiedenen Längen und nicht durch die Individualität des Mähers bedingt war. Mit anderen Worten: die Fähigkeit, des Mähers ist von größerem Einfluß als die Senfenblattlänge. Die Versuche sind keineswegs abgeschlossen und werden fortgesetzt. Wenn trotzdem hierher die Erwähnung getan wird, so geschah es, um die Landwirte auf die verschiedenen Senfenarten aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß auch sie ihrerseits Versuche nach dieser Richtung hin anstellen.

Der Ohrwurm als Kartoffelkrankheit. Der Ohrwurm, auch Ohrange, Ohrriecher genannt, ist bekannt; es kann daher die Beschreibung seines Äußeren hier erlassen werden. Infolge seiner starken Vermehrung und seiner Gesellschaft tritt man dieses Insekt meistens in größerer Anzahl an. Es legt Eier in die Erde, und die aus ihnen herausgekrochenen Jungen sind nach der Häutung erwachsen. Er ist ein harmloses Insekt, das sich tagsüber meistens verborgen hält und sich vorwiegend von abgestorbenen Pflanzenteilen ernährt. Zumeist geht der Ohrwurm aber auch auf lebende Pflanzenteile, Blätter und besonders Wäulen über und wird dadurch zum Schädling. Professor Traut traf 1883 auf der Insel Helgoland das

Insekt in so starker Vermehrung an, daß es die Kartoffelstengel völlig fahl gefressen hatte. Ähnliche Schäden zeigten sich auf Kartoffelschlägen in der Umgegend von Kreuznach und Bingen, wo die Blätter der Pflanze im Laufe des Sommers gänzlich fressen und bis auf die stärksten Rippen zerföhrt wurden. Tagsüber ist natürlich der Schädling nicht zu entdecken. Räumt man aber unter den Wäulen vorsichtig die Erde fort, kann man ihn in größerer Menge vorfinden. 40 bis 60 Stück unter einer Kartoffelstange waren keine Seltenheit. Des Nachts kann man die Tiere unter Laternenbeleuchtung beim Fraß beobachten. In vorliegenden Fällen ist der Ohrwurm somit zum Gelegenheitschädling geworden. Um den Schaden abzuwenden, wird folgendes empfohlen: Will man Ohrwürmer in größeren Mengen fangen, sind nur kleine Ballen von Holzwolle, Stroh, Moos, Gras unter die Wäule zu legen. Die Insekten vertreiben sich bei Tagesbeginn darin und können dann leicht unschädlich gemacht werden. Einfacher dürfte es sein, die Wäuler durch Bespritzen des Kartoffelstängels mit Urana-Grün, oder einem anderen Insektizid zu vergiften. Das Kartoffelkraut darf dann natürlich nicht mehr versäet werden. Erfahrungen über die Wirksamkeit dieser Gifte gegen Ohrwürmer liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Behandlung der Topfpflanzen im Sommer. Von Gartenfreunden wird oft der Fehler gemacht, die Topfpflanzen im Sommer zu häufig zu gießen, weil sie annehmen, daß die Pflanzen, bei der erhöhten Luftwärme größere Feuchtigkeit verlangen. Eine Pflanze braucht, solange sie Knospen und Wäulen treibt, viel Wasser; sobald sie aber abgeblüht und auch wohl Früchte getragen hat, bedarf sie einige Zeit der Ruhe, um sich für die nächste Periode zu erholen. Bei den laubabwerfenden Pflanzen kann man das Ruhebedürfnis am leichtesten beobachten, denn auch in den meisten Fällen folgen gegeben wird. Bei Blattpflanzen, welche das ganze Jahr hindurch grün und sichtbar in ununterbrochener Vegetation sich befinden, ist das Erkennen der Ruhezeit schwieriger, und man muß sich hier nach den jeweiligen Wachstumsständen der Pflanze richten. Sobald die Jahrestriebe im Sommer zum Abschluß gelangt sind, hört man mit der zu reichlichen Wasserversorgung auf und beschränkt sich nur auf gleichmäßiges Feuchthalten der Köpfe. Um zu verhindern, daß die Köpfe zuviel Wasser bekommen, ist es notwendig, diese mit einem genügend hohen Gefälle und mit einer Scherbenunterlage zu versehen, damit der Pflanze durch Fällung des Gefälles hinreichend viel Wasser gegeben wird und dessen Überfluß bald wieder durch die Scherbenunterlage abfließen kann. Werden Unterseher für die Pflanzen verwendet, so darf in diesen längere Zeit kein Wasser stehenbleiben, damit die Erde nicht sauer wird und verdirbt. Mit dem Dünger muß ebenfalls vorsichtig verfahren werden. Es darf nur dann gedüngt werden, wenn das Wachstum der Pflanzen voll eingeleitet hat. Sehr guten Dünger bilden Hornwäulen oder in Wasser angeseelter Schafwäulen. Mit wässrigen Düngungen am Abend oder bei trübem Wetter. Niemals macht reichliches Düngen das Verpflanzen überflüssig, eine Ausnahme, der man oft begegnet.

Neues aus Haus, Küche und Keller. Der Karbolinierung des Holzes ist besonders in Haushalten und Blumenzimmern